

Das ELJ - MAGAZIN

Ausgabe 3/2003

Mistgabel



Die Orange Night...



... macht voll Laune!

IN DIESER AUSGABE

| | |
|---------------------------|-------|
| Homestory: Regina Wenning | S. 3 |
| Orange Night Special | S. 4 |
| ELJ on the road | S. 6 |
| Family story | S. 7 |
| Unterirdisch | S. 8 |
| Die Achtziger | S. 9 |
| Unterfranken spezial | S. 10 |
| Kids & more | S. 11 |
| Cool running | S. 12 |
| Altmühl-Tour | S. 13 |
| Alk-Psychotest | S. 14 |
| Tante Grete wischt auf | S. 15 |
| Mix it - Der Test | S. 16 |

Legal, aber nicht egal!

Alkohol und ELJ - ein schwieriges Verhältnis

Das Interview: „Ist feiern auch ohne Alkohol möglich?“



Simon Volkert, Vorsitzender des KV RH-SC, Informatikstudent

„Es kommt drauf an, was aus der Feier werden soll! Mit Alkohol sind die Leute viel lockerer. Sicherlich ist aber Feiern auch ohne möglich. Es ist dann von der Stimmung ganz anders als mit Alkohol.“

Im KV RH-SC kann man auch gut ohne Alkohol feiern, man muss eben darauf achten, mit wem man feiert. Bei vielen Minderjährigen, sollte man sich überlegen, ob Alkohol überhaupt ausgeschenkt wird. Wenn man mit Gleichaltrigen (bzw. mit über 18-jährigen feiert, muss man schon auf die Autofahrer schauen. Ansonsten benötigt man genügend Platz, wo jeder übernachten kann. Aber eigentlich sollte jeder für sich selbst entscheiden, ob er Alkohol unbedingt braucht.“

Anika Barthold, 17 Jahre, Vorsitzende der ELJ Oberpfardt, Azubi zur Zahnarthelferin

„Wer antwortet darauf schon mit Ja? Niemand, auch wenn garantiert einige nicht behaupten können, dass Alkohol nicht, wenigstens teilweise zum Feiern dazu gehört. Von der Gesellschaft toleriert und wegdiskutiert wird Alkohol wohl immer eine Droge bleiben, die bei fast keiner Feier fehlt. Trotzdem denke ich, dass wir alle sensibler mit dieser Droge umgehen sollten, obwohl man sich schon fragt, wo man als Vorsitzende einer Jugendgruppe die Grenzen ziehen soll (z. B. Weinprobe).“



Volker Haag, 23 Jahre, ELJ Auernhofen, Steuersachbearbeiter

„Ich finde es ist unheimlich schwer, bei Festen auf Alkohol zu verzichten. In der Gesellschaft ist Alkohol anerkannt, obwohl er eigentlich gefährlich ist. Es kommt meiner Meinung nach darauf an, in welcher Gruppe oder Clique man ist. Bei steigender Bildung sind Feiern auch ohne Alkohol möglich.“

Sanne Kehrbein, 23 Jahre, ELJ Herrnbachheim, Rechtsanwaltsfachangestellte

„Für mich persönlich gehört Alkohol zu einer Fete dazu, aber um lustig zu sein, braucht man nicht unbedingt Alkohol.“



AUFGESPIESST

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Landjugend und Alkohol - ein spannendes, aber wichtiges Thema, das morgen so aktuell sein wird, wie in den letzten Jahrzehnten. Ob Bier, Jacky, Rigo, Wein oder was auch immer - ein Landjugendfest, die Orange Night ohne Alkohol und ohne Bar - kaum vorstellbar. Selbst bei den „normalen“ Landjugendabenden gehört der Kasten Bier oft dazu. Irgendwie gehört Alkohol zum „Jung sein“ - ob in der Stadt oder auf dem Land.

Auf der anderen Seite gibt es die, die vor dem übermäßigen Genuss der „Droge Alkohol“ warnen. Denken wir nur an die Unfälle durch Trunkenheit am Steuer, die langfristige gesundheitliche Schädigung, an die Zerstörungswut Betrunkener oder an die vielen Alkoholkranken, die mit ihrem Leben nicht mehr klar kommen. Und doch ist der Alkoholgenuss gesellschaftliche Realität, nicht nur auf dem Lande gehört er zu jedem Fest.

In diesem Dilemma stecken auch wir in der ELJ: Attraktiv sind wir bei Jugendlichen besonders, weil es bei uns Alkohol gibt, weil bei den Feiern „was los ist“. Und dann gibt auf der anderen Seite den Anspruch der Kirchengemeinden, der Pfarrer und Bürgermeister und der Erwachsenen: Kein Alkohol im Gemeindehaus, in der ELJ, keine Bar beim Landjugendfest.

Ein verantwortlicher, aber unverkrampfter Umgang mit dem Reizthema wäre sinnvoll. Bei Feiern gehören Drinks oder Bier sicherlich dazu, aber bei jedem Gruppenabend? Leute über 16 Jahren ist der Umgang mit Alkohol zuzutrauen, aber müssen 14jährige schon „voll“ dabei sein? Ist nur derjenige „cool“, der bis zum Umfallen säuft? Oder kommen nicht diejenigen eher an, die auch ohne Alk Stimmung machen können?

Viele Fragen, auf die jede und jeder selbst eine Antwort finden muss. Vielleicht kann die MISTGABEL bei diesen Überlegungen ein paar Impulse geben.

Friedemann Hennings

Drahtseilakt Alkohol

ELJ und Alkohol - ein schwieriges Verhältnis - eine Standortbestimmung von Bezirksreferent Manfred Walter

Das Seil ist hoch und dünn. Es heißt: Umgang mit Alkohol in der ELJ. Wenn Du eine Fete, einen Tanz, oder sonst eine Party veranstaltest und es fehlt dir an Bier, Hochprozentigem und neuerdings an Smirnnow, Breezer oder Rigo fällst Du runter vom Seil: Es kommt dir keine Sau. Die Fete kannst Du absagen, die Kassen bleiben leer. Hast Du an alles gedacht und die Kühlschränke voll, kannst Du ebenfalls schnell abstürzen. Eine saftige Strafe, wenn Du gegen das Jugendschutzgesetz verstößt oder - schlimmer noch - wenn Du Unfälle zu verantworten hast, die im Rausch passierten.

Die Fakten:

1. Alkohol gehört zum Leben vieler Jugendlicher - oder auch nicht.

Etwa jeder dritte Jugendliche trinkt mindestens einmal pro Woche Alkohol, elf Prozent trinken mehrmals in der Woche. Mehr als die Hälfte aller 16-17jährigen waren im vergangenen Jahr besoffen, die Hälfte davon sechs Mal oder öfter. Und schon wieder stehen wir auf dem Drahtseil: Zur Jugendzeit gehört zwar einerseits, einen vernünftigen Umgang mit Alkohol zu erlernen. 5 von 100 Jugendlichen stürzen jedoch ab und sind bereits mit 18 Jahren Alkoholiker. Diese Zahlen zeigen auch noch etwas anderes: Es gibt auch jede Menge Jugendliche, die kommen ohne oder mit wenig Alkohol aus! Knapp die Hälfte der 16-17jährigen war nicht ein einziges Mal im vergangenen Jahr dicht, manche meiden Alkohol gar komplett!

2. Alkohol erfüllt einen Zweck

Besoffen zu sein, scheint Spaß zu machen. So viele trinken bis zum Totalabsturz, dass es dafür inzwischen einen Fachbegriff gibt: „binge-drinking“. Rausch ist ein exstatisches Gefühl, der Kontrollverlust kann angenehm sein und die Gemeinschaft eines kollektiven Rausches mit Freunden ist vielen das Kopfweh am nächsten Morgen wert. „Alkohol löst keine Probleme, er verdrängt sie nur“, ist häufig von Jugendschützern zu hören. Stimmt, aber wenn Jugendliche saufen, geht es selten direkt um Probleme. Es geht vielleicht unbewusst um Protest gegen die Welt mit ihren Regeln, bei manchen mag

der Gruppendruck, die stille Suche dazugehören, eine Rolle spielen, wenn sie mittrinken. Wieder andere fühlen sich im Rausch bereits „groß“ und erwachsen.



Bei den allermeisten - da bin ich mir mit dem Jugendforscher Klaus Hurrelmann einig - ist der Alkohol jedoch ein 'Instrument' bei der Suche nach grenzüberschreitenden, bewusstseinsweiternden Erfahrungen und Erlebnissen. Raus aus dem Alltag, raus aus dieser Welt! Hinein in die Welt des Rausch, in der Spaß mit allen Sinnen erlebt wird, gerade weil man ihrer nicht mehr Herr ist. Und weil man unfähig ist, echten Spaß auch ohne Dröhnung zu haben.

3. Alkohol kann dich kaputt machen

Warum tut dir nach dem Rausch der Kopf weh? Verantwortlich sind Fuselöle, Histamin und Acetaldehyd, die bei jeder Gärung von Alkohol anfallen. Qualitätsbewusste Brauer, Winzer und Schnapsbrenner versuchen mit aufwändigen Methoden diese Stoffe in ihren Produkten gering zu halten - doch ist das Zeug, das ein Durchschnittlicher Jugendlicher abends in sich hineinschüttet, meistens meilenweit entfernt von dieser Qualität aber dafür billiger. Die Leber ist überfordert. Acetaldehyd

kann sie bei großen Mengen nicht vollständig abbauen. Statt dessen lagert es sich als Formaldehyd an den Synapsen, den Verbindungsstellen der Nerven im Gehirn,

an. Den Synapsen ist das lästig - sie melden ihre Unzufriedenheit als Kopfschmerzen weiter. Damit nicht genug: Mit jedem Rausch sterben Hirnzellen, die überforderte Leber kann an Krebs oder Zirrhose erkranken - falls sie nicht vorher an einem Straßenbaum ihr Ende findet, den ein besoffener Autofahrer nicht verfehlt. Dass das Wort „Sucht“ etymologisch von „Siechen“ (= krank sein) kommt, passt ins Bild. Ständiger Alkoholkonsum führt zur Abhängigkeit. Wie weit es bei dir selbst schon ist, kannst Du leicht feststellen. Komme einfach mehrere Wochen ohne Alkohol aus. Wenn Du es schaffst - gut. Wenn es dir schwer fällt - pass auf Dich auf, Du bist gefährdet. Wenn es dir nicht gelingt, suche Hilfe in einer Suchtberatungsstelle. Sofort. Das meine ich ernst.

4. Umgang mit Alkohol erlernen - in der ELJ?

Zurück zu unserem eingangs geschilderten Dilemma: Landjugendfete und Alkohol. Auf der einen Seite Dorfkultur mit Events, auf denen das Bier in Strömen fließt und die

Lust der Jugend, dieses willig zu konsumieren, auf der anderen Seite die berechtigte Sorge, junge Menschen vor tödlichen Trunkenheitsfahrten und Alkoholismus zu bewahren. Geht das zusammen? All zu oft leider nicht. Vielerorts ist Jugendschutz kein Thema, es wird gesoffen, was das Zeug hält. Wo das Jugendschutzgesetz ernst genommen wird, die Jugend diese Veranstaltung meidet und säuft dort, wo sie sich unbeobachtet weiß. Denn: erhältlich ist *jeder* Alkohol für *jeden* Jugendlichen de Facto *jederzeit*.

Sieht man sich an, was Fachleute unter wirksamer Suchtvorbeugung verstehen, findet man vieles wieder, das die ELJ ohnehin landauf landab praktiziert. Einüben von Verantwortung für sich und andere, Erfolgserlebnisse und nicht zuletzt die Fähigkeit zur Mit-Menschlichkeit. ELJ ist gut für die Jugend - daran besteht kein Zweifel. Dies beweist sich auch in Grenzbereichen: „Mit der ELJ kann ich mein Kind weggehen lassen, da bin ich mir sicher, dass es gut wieder nach Hause kommt“, höre ich immer wieder von Eltern. Und wirklich: Das Verantwortungsbewusstsein für die Anderen hört beim Kirwabetesuch oder der ELJ Party im Nachbarort nicht auf. Dass die „Alten“ auf die „Jungen“ achten, ihnen notfalls klar machen: Du hast genug! Dass vorher geklärt wird, wer das Auto steuert und den Abend lang nüchtern bleibt, ist ein wichtiger Beitrag zum richtigen Umgang mit Alkohol.

Dieses „Sich kümmern umeinander“ ist ein klares Plus für ELJ-Gruppen und zugleich klarer Anspruch. Jugendschutz ist eine wichtige Aufgabe, die nicht damit endet, dass man ein Schild an der Bar befestigt: „Schnaps erst ab 18 Jahren!“ Die alte Jugendleiter-Frage: „Wie kriegen wir es hin, dass keinem etwas passiert und dass niemand etwas anstellt“ gilt auch in Bezug auf Alkohol. Sie gilt beim gemeinsamen Fortgehen genauso wie bei eigenen Veranstaltungen. Die Kunst auf dem Drahtseil besteht darin, Spaß und Verantwortung, Erlebnis und „Sich kümmern um andere“ unter einen Hut zu bringen. Das Drahtseil „Alkohol“ überwindet man nur mit klarem Kopf! (mw)

Don't drink, if you drive

Ein Appell vom unterfränkischen Vertrauenspfarrer und Notfallseelsorger Hanjo von Wietersheim

Wart ihr schon einmal an einer Unfallstelle? - Als Feuerwehrmann und Notfallseelsorger bin ich regelmäßig an Unfallstellen. Es ist für mich immer wieder erschreckend, was man mit unseren Autos anstellen kann.



Könnt ihr euch vorstellen, dass ein Golf sich seitlich komplett um einen Baum wickeln lässt? Habt ihr schon mal gesehen, wie ein BMW aussieht, wenn er auseinandergefetzt wird und die Teile (inclusive Motor, Getriebe und Achsen) über 50 Meter verstreut werden? Könnt ihr euch vorstellen, wie weit LKW-Teile in einen Kleinbus eindringen, wenn man mit 50 km/h von hinten auffährt?

Die ungeheure Gewalt, die bei ganz normalen Geschwindigkeiten entsteht wird an diesen Zerstörungen deutlich - aber das sind dann nur die Autos, die zwar teuer sind, aber ersetzt werden können. Das wirkliche Problem liegt darin, dass in diesen Autos Menschen sind - ohne Stahlpanzer und ohne Knautschzone - und dass diese Menschen regelmäßig bei Unfällen schwer verletzt oder getötet werden.

Die Ursachen für die Unfälle können alles mögliche sein: Technische Probleme, schlechte Straßenverhältnisse, Unaufmerksamkeit, Unerfahrenheit, zu hohe Geschwindigkeit ... und: Alkohol. Täglich ster-

ben auf unseren Straßen und auch bei anderen Unfällen Menschen, weil Alkohol getrunken wurde.

Die Feuerwehrleute sind froh, wenn sie nach solchen Einsätzen ihre Sachen zusammenpacken können und ins Gerätehaus zurückfahren. Die Rettungsdienstler haben meistens ihren Job gemacht, wenn sie einen Verletzten ins Krankenhaus gebracht haben. Sie alle können dann daran gehen, diesen Einsatz für sich selber zu verarbeiten und sich hoffentlich anderen und besseren Dingen zuwenden.

Ich fahre nach solchen Einsätzen oft zusammen mit der Polizei zu den Angehörigen, um ihnen zu sagen, dass ihr Mann gestorben ist, oder ihre Frau oder ihr Kind. Das wahre Ausmaß der Tragödie wird mir oft erst bei den Gesprächen mit den Angehörigen deutlich:

Wie soll die junge Familie weiterleben ohne Mutter? Warum sollen wir den Hof überhaupt noch erhalten, wenn unser Sohn jetzt tot ist? Kann ich überhaupt wieder froh werden ohne meinen Freund? ...

Ganze Welten brechen zusammen, wenn Menschen sterben. Und das alles oft nur, weil jemand Alkohol getrunken hat. Das teuflische am Alkohol liegt daran, dass viele sich stark und mutig fühlen, wenn sie getrunken haben.

Mir passiert so etwas nicht. Ich habe eine gute Reaktion. Ich fahre langsam. Das alles wurde schon gedacht und gesagt, bevor Menschen Unfälle gebaut haben. Und sie alle wussten, dass sie getrunken hatten und wussten, was Alkohol mit ihnen macht. Für viele war es barmherzig, dass sie selber bei dem Unfall gestorben sind. Aber Unzählige müssen damit leben, dass sie andere verletzt, verkrüppelt oder getötet haben.

Das soll euch nicht passieren. Als Feuerwehrmann und als Seelsorger bitte ich euch: Hände weg vom Alkohol, wenn ihr fahren wollt oder mit Maschinen zu tun habt! Alkohol ist kein flüssiges Brot und kein Hopfentee, sondern eine gefährliche Droge!

Don't drink, if you drive!

Statement

Warum gibt es in Oberfranken Bierseminare?

Bayreuth (fh) - Seit 1984 gibt es in Oberfranken eine ELJ-Veranstaltung mit Tradition und Tiefgang - das legendäre Bierseminar.

Viele oberfränkische, oberpfälzische, aber auch mittelfränkische ELJ-lerInnen nahmen an den Bierseminaren teil, oft waren auch Gäste aus dem bayerischen und bundesdeutschen „Ausland“ dabei, um die fränkische Bierkultur zu genießen.

Was, die ELJ bietet Bierseminare an, verführt die Jugendlichen zu Alkoholkonsum? Widerspricht dies nicht den Zielen eines Jugendverbandes? So kann man sicherlich nachfragen.

Auch Manfred Walter führt diese Tradition als Bezirksreferent weiter. Das nächste Bierseminar findet vom 16. - 18. April 2004 in Pappenheim statt.

Die MISTGABEL hat nachgefragt:

Warum bietet die ELJ in Oberfranken Bierseminare an?



„Bier ist nicht (nur) Rauschmittel, sondern gerade in Franken auch Kulturgut. Wie wird es erzeugt? Woher kommen Rohstoffe? Was bewegt Brauer, ihr Bier so herzustellen und zu vertreiben und nicht anders? Welche Philosophie steckt hinter dem Brauprozess? Wie sind Absatz- und Vermarktungsbedingungen und -chancen? Das Bierseminar informiert Jugendliche (ab 16 Jahren) und junge Erwachsene (die meist aus ganz Deutschland anreisen), schult deren Qualitätsbewusstsein und führt zu einem bewussteren Genuss des edlen Gerstensaftes.“

Unser Junge von Seite 3

Steil wie a Schnitzel - Hannes Ehrlich aus Unterfranken



Name: Johannes Ehrlich **Spitznamen:** Hannes, Wumm, Wummi

Alter: tja, ... so Anfang 20 wahrscheinlich - vermuten seine Eltern zumindest

Wohnort: in der ufr. Hauptstadt Wiesenbronn (bekannt durch Redensarten wie „Würzburg bei Wiesenbronn“ oder „Alle Wege führen nach Wiesenbronn“ oder „Wiesenbronn - die Stadt der Liebe“)

Beschäftigung tagsüber: Studium in Schweinfurt (irgendwas furchtbar Elektrisches, das mit Technik zu tun hat), Lernen fürs Studium nach einem streng-strukturierten und selbst aufgestellten Lernplan, In der Sonne oder am See liegen

Sonstige Beschäftigungen: ELJ (Ortsgruppe Wiesenbronn und BV-Ufr.), EJ (Zeltlager, Freizeiten, Gottesdienste, ...), Musik machen, PCs von den Wiesenbronnern reparieren, ins Kino gehen ohne zu wissen welcher Film kommt (Sneak)

Eigenarten: sagt immer „Oh ja, da zieh mer uns nackig aus und...“ - dann folgen meist ganz banale Dinge, wie „geh mer auf die Landesversammlung“, geht jeden Sonntag mit einem anderen Mädels Kaffee trinken, findet seinen „Löwen“ (Peugeot) super klasse, benutzt manchmal einen eigenartigen unterfränkischen Unterdialekt (siehe Vorlieben: „steil gehen“)

Begabungen: spielt wahnsinnig gut Gitarre, kriegt jeden PC-Virus tot, ist überhaupt der „volle Computer-Checker“, kann Spanisch, ist wichtiger Bestandteil für die Spaßgarantie im BV-Unterfranken

Vorlieben: (neben nackig machen):Protokolle auf unterfränkisch schreiben, „steil gehen“ oder „steil gehen wie a Schnitzel“ (frei übersetzt: abends gut feiern gehen), Bongos spielen, Zeltlager überfallen, Caipi trinken und mixen, Festivals besuchen (Rock im Park, etc.), Saunieren (logisch ...)

Abneigungen: sind bisher noch keine bekannt; irgendwie is´ er echt für alles zu haben.

Die **große Frage zum Schluss**, man kann sie sich denken ... Antwort: „Ja! Ja, er ist noch zu haben.“ (Interessierte können ihre schriftliche Bewerbung beim BV-Unterfranken abgeben - schließlich geben wir unseren Hannes net an jede ab.)

Eine schrecklich nette Familie

Zu Gast bei unserer Mittelfrankenreferentin Regina Wenning

Wassermungenau (kt) - Die Wennings, das sind Regina, 40 Jahre, ihr Mann Frank 32 und die beiden Söhne Lukas sieben und Bastian fünf Jahre. Seit Mai gehört auch ein Schwan zur Familie, er ist den Wennings über die Rezat, die am Grundstück entlang verläuft, zugeschwommen.



Das besondere Haustier - ob man mit dem Kuscheln kann?

Schon der erste Eindruck des Anwesens ist freundlich: ein helles Haus umgeben von einem Blumenmeer. Spätestens wenn man die Wohnung der vier Wennings betritt kommt so richtiges Urlaubsfeeling auf. Vor der Eingangstüre steht eine rustikale Sitzgruppe - es ist, als wäre man in einer Ferienwohnung am Meer. Die Wohnung ist sonnendurchflutet und liebevoll mit warmen Holz eingerichtet, weiße Wände, dazu blaue Karos auf Kissen und Decken. Auch die Bilder, Blumentöpfe und die wenigen Accessoires sind passend zum gemütlichen „Strandhausstil“ ausgewählt. Hinter all dem verbirgt sich wohl die Handschrift der Frau, die wir heute näher vorstellen möchten: Regina Wenning.

Sie ist Powerfrau, sie bringt Familie, Haushalt und ELJ spielend unter den Hut. Überhaupt scheint die ELJ ein wahrer Glücksgriff für die Wennings zu sein, denn die Familie ist begeistert von den Arbeitszeiten, die sich prima mit ihrem Leben vereinbaren lassen. Regina hat sich übrigens beworben, weil die Stellenausschreibung so freundlich und nett formuliert war, der Mensch stand im Mittelpunkt, das hat ihr einfach gefallen.

Aber zurück zum Haushalt, da herrscht Regina mit strengen Regiment: die Jungs müssen schon mal ran, werden ermahnt ihre Sachen aufzuräumen und das eine oder andere zu erledigen. Allerdings ist es manchmal gar nicht so einfach es der Regina recht zu machen. Sie hat nämlich ihre eigene, für die Männer manchmal etwas überzogene Vorstellung von Ordnung und Sauberkeit. So behauptet Regina: „Seit elf Jahren ist Frank nun dabei zu lernen, was im Haushalt wie gemacht wird.“ Denn was und wie es gemacht wird, bestimmt natürlich sie. Regina meint: „Sehen, was zu machen ist, wie es zu tun ist, das ist eine Frage der Anleitung und Erziehung“. Na, wenn es mit Frank nicht klappt, dann gibt es ja da noch Lukas und Bastian ...

Die beiden Jungs sind passionierte Fußballspieler, auf dem hauseigenen Fußballfeld im Garten geht's rund. Papa Frank hat an die beiden seine Fußballleidenschaft vererbt. So ist es natürlich nicht verwunderlich, dass beide als Minis im Verein spielen. Und das Größte ist, wenn Papa sie zum Training begleitet. Mama Regina hat bei den Kurzen auch einen Stein im Brett, nimmt sie sich doch viel Zeit für Ausflüge oder gemeinsames Spielen. Am allerschönsten finden es Bastian und Lukas dann,



Die Wassermungenauer Stadtmusikanten - fast zirkusreif

wenn sie mit Mama im Bett schmusen und eine Geschichte vorgelesen bekommen.

Nun bleibt natürlich die Frage der Beziehung von Frank und Regina, seit elf Jahren sind sie nun ein Paar, vor sieben Jahren haben sie geheiratet und vor fünf Jahren haben sie sich das „Strandhaus“ umgebaut und eingerichtet. Bei zwei so engagierte Menschen bleibt nicht viel Zeit für romantische Abende. Frank ist beruflich und privat sehr eingespannt, z. B. im Kirchenvorstand, im Sport und im Männergesangsverein. Regina ist mit ihrer Arbeit als Jugendreferentin auch durchschnittlich zwei Abende in der Woche im Einsatz für die ELJ, dazu kommen Fortbildungen und diverse Aktionen an den Wochenenden und zukünftig ist mittwochs immer Aerobic angesagt. Das stört die beiden aber nicht sonderlich. Nach elf Jahren ist es halt einfach nicht mehr so wichtig sich ständig zu sehen.

Frank ist froh, wenn er mal einen Abend lang seine Ruhe hat. Er lümmelt dann auf seinem Lieblingsplatz dem überdimensionalen Sofa, frönt seiner Fußballleidenschaft oder lernt Gitarrespielen. Reginas Lieblingsplatz ist ein großer gemütlicher Ohrensessel, den sie in ihren freien Stunden gerne aufsucht, um dort zu lesen.

Eine schrecklich nette Familie, ja das sind die Wennings, wenn ihr mal Zeit habt, dann besucht sie doch mal und lernt sie und das „Strandhaus“ selbst kennen - es lohnt sich!

Orange Night - Die Nacht der Nächte



Unterm Heiligenschein lässt sich's gut aushalten!

50 Jahre Evangelische Landjugend in Bayern - Die Orange Night erwies sich als Publikumsmagnet!

Zur großen Geburtstagsparty strömten rund 650 Jugendliche aus dem gesamten ELJ-Land in die Landesstelle nach Pappenheim. Die Landesvorsitzenden Kathrin Tischner und Thomas Högner freuten sich über die vielen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. In einer kurzen Ansprache bedankten sich die beiden bei allen, die sich in den letzten Monaten tatkräftig für den Erhalt der Landvolkshochschulen eingesetzt haben: „Trotz aller Schwierigkeiten haben wir uns nicht unterkriegen lassen. Dank eurer Mithilfe haben wir erreicht, die von der synodalen Lenkungsgruppe vorgeschlagene 100%ige Kürzung in eine 20%ige zu verringern. Damit haben wir wieder eine Perspektive. Auch aufgrund unser aller Engagement gehen wir gestärkt als Jugendverband aus dieser Finanzkrise heraus. Die Evangelische Landjugend wird sich nicht unterkriegen lassen und wir freuen uns mit euch auf die nächsten 50 Jahre“.



ELJ macht Laune - nicht nur an der Orange Night!

Stimmen zur Nacht - wie abgefahren ist die Orange Night?

Für die Mistgabel gingen Isabell Messingschlager, Andreas Hauck und Sonja Endres auf Stimmenfang



Sebi und Blossi, KV Hersbruck-Sulzbach

Wenn man mit aufgebaut hat und sieht, dass alles klappt und die Leute Spaß haben, dann erfüllt einen das mit Freude.



Walter, KV Weißenburg

Ich habe dreckige Hände, weil ich das Schweißen beaufsichtige. Das ist voll cool - viele kreative Leute sind dabei.

Kerstin, ELJ Muggendorf
Eigentlich wollte ich beim Cow-Painting die Kuh anmalen, aber als ich ihr tief in die Augen geschaut habe, konnte ich einfach nicht mehr.



Robert, KV Roth-Schwabach

Die orangenen Hüte sind echt cool. Außerdem krieg ich als „Piesl-Wächter“ nichts mit! (Anmerkung der Redaktion: Ein „Piesl-Wächter“ hat die Aufgabe, die Leute davon abzuhalten, ihre Notdurft auf dem Sportplatz zu verrichten)

Roland, ELJ Neusitz

Ich fand es gut, dass wir bei Nacht auf der Burg den Turm besteigen durften. Eigentlich ist das ja verboten.



Daniela & Friend, ELJ Wildenreuth

Saugut, saugut, extrem super!!!!

Orange Games

Das ultimative Finale

Gekämpft, geschwitzt, gejubelt und gehadert - bei dem großen Finale der Orange Games gab es Emotionen pur.

30 Mannschaften hatten sich in den letzten Monaten in Vorentscheiden qualifiziert. Die Moderatoren Anke Männer (LaVo-Mitglied und Sportstudentin) und der Allrounder (Oberfrankenreferent und Maislabyrinthspezialist) Manfred Walter - unterstützt von 15 Schiedsrichtern - hielten für die Teams nicht nur klassisch sportliche Aktivitäten bereit. Bereits in der Vorrunde mussten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in den Kategorien „Kraftmeier“ und „Blitzdenker“ bewähren. Ob beim Gummistiefelweitwurf oder beim Wettmelken - Spaß, Teamgeist und Fairness waren gefragt.

Während im Semi-Finale Rügland und Schwabach beim Wettmelken das Feld räumen mussten, schafften es schließlich die Vertreter aus Herbshofen und Rudolzshofen ins Finale. Dort wurden sie mit einer kniffligen Aufgabe konfrontiert: Auf dem „Walking A“, einer Konstruktion aus Holz und Seilen, kam es unter dem orange-leuchtenden Heiligenschein zum spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Crew aus Herbshofen hatte letztendlich nach einem rasanten Endspurt die Nase vorn. Glückwunsch auch den Zweitplatzierten und allen Teams, die sich an den Games beteiligt haben. (sw)



Der „Chef“ inspiziert die Wurfgeschosse

„Lasst mich nicht hängen“

Abseilversuch von Feuerwehrleiter durch Manuela Schwarz



Oh, oh - ob dieser freundliche junge Mann wirklich alles im Griff hat????

Oh Gott, auf was habe ich mich denn da eingelassen! Mein Blick geht hinauf ans Ende der 16 Meter langen Feuerwehrleiter. Gesichert mit Helm und Gurt soll ich mich nun auf den Weg machen und die rund 60 Sprossen dieses Ungeheuers überwinden.

Mein Puls rast, nach meinen Schätzungen müsste die Frequenz ungefähr bei 180 liegen. Schnell wische ich mir den Schweiß von der Stirn und spiele kurzfristig mit dem

Gedanken, ob der benachbarte Schweißworkshop nicht doch geeigneter gewesen wäre. Aber was soll es, da muss ich jetzt durch.

Und schon weisen mich die freundlichen Trainer in das nicht leicht zu durchblickende Gurtsystem ein. Beckengurt anziehen“ ertönt das Kommando und ich werde sanft aber bestimmt in Richtung Feuerwehrleiter bugsiert. Ich frage noch schnell „Darf ich auch schreien?“ und dann gibt’s wirklich kein Zurück mehr.

Die ersten Sprossen sind relativ leicht zu überwinden. Obwohl ich außer dem Begrüßungssekt noch nichts intus habe, scheint die Leiter auf halber Höhe bedenklich zu schwanken. Umkehr!!! Aber ich wollte es ja durchziehen und weiter geht’s. Die größte Herausforderung liegt jedoch noch vor mir: das Überqueren der Leiter. Ob das Seil auch wirklich hält? Ich erinnere mich an den versprochenen Angstschrei und gebe mein Bestes. Ein Ruck und da ist es dann endlich: das Gefühl der Sicherheit, im Seil zu hängen. Langsam schwebe ich zu Boden, entspanne mich und werfe einen kurzen Blick auf die geniale Aussicht. Mit einem sanften Plumps lande ich wieder auf dem Boden der Tatsachen.

Mein Resümee: Zu oft brauche ich das nicht, aber es war doch ein gewisser Kick dabei! (ms)

Cow-Painting & Kunst aus Schrott

Workshops der Orange Night

Beautycase vergessen? Das Outfit ist noch nicht orange genug? Ein Problem! Jedoch nicht für die BesucherInnen des „Orange Night People-Workshop“

Bunte Haare, Tattoos, Schmuck ... nun kann die Party kommen. Nebenan sprühen bei „Kunst aus Schrott“ die Funken. Mit Hilfe einer Flex, einem Schweißgerät und sehr viel Kreativität entstand aus „Schrott“ ein Meisterwerk von einem ELJ Zeichen, das sich sehen lassen kann. Einmalig und noch nie da gewesen war die Aktion „Cow Painting“. Die ELJ Dachsbach setzte der Kuh ein Brandzeichen der anderen Art. Blau und riesengroß.



Die ELJ gehört auch mit 50 Jahren noch lange nicht zum alten Eisen

Bei einigen Festbesucher stieß dieser Workshop jedoch nicht gerade auf Gegenliebe. Den Cow-friends sei gesagt, dass „Lausan“ wohlbehalten ihren Stall erreicht hat!

Let the Sunshine in - bei der AME Vernetzungsaktion konnten Sonnenblumenkerne in alle Herrenländer verschickt werden. Spray it - don't say it - hieß es bei dem Graffiti Workshop, der gerade bei den jüngsten Festbesuchern sehr gefragt war. Als der Anziehungspunkt schlechthin erwies sich die Abseilaktion an der Feuerwehrleiter unter Anleitung geschulter Trainer konnten sich mutige TeilnehmerInnen aus 19 m Höhe abseilen lassen. (sp)



Don't say it, Baby - spray it!

Orange Night Sampler



Bereit für die Orange Night?



Antenne Bayern Moderator Philipp Melzer - vor der Dance Night noch schnell ein Interview für die Mistgabel



Wann geht's denn endlich los?



Happy Birthday, ELJ!



Security brauchen wir nicht, wenn Diana so richtig abzieht



Farbig, frech und fröhlich - Outfits für die Nacht der Nächte



Oh Mann, so ein Heiligenschein hat es wirklich in sich!



Orange Games - the Battle



Was, die Orange Night ist schon wieder vorbei? Da stehen mir ja die Haare zu Berge!

Philipp und die ELJ

Was fällt einem Radio-Moderator zur Landjugend ein?

Interview von Viktoria Müller mit Antenne Bayern Moderator Philipp Melzer

Welche drei Schlagwörter fallen dir spontan zur ELJ ein?

Zusammenhalt, Gaudi und Party

Antenne Bayern und die ELJ setzen sich seit mehreren Jahren für eine Aktion ein. Weißt du, um welche Aktion handelt es sich?

Es ist zwar mitten im Sommer, aber der nächste Winter kommt bestimmt - und mit ihm der Weihnachtstrucker. Eine tolle Hilfsaktion, an der sich die Evangelische Landjugend mit großem Einsatz beteiligt

Welcher aktuelle Song passt deiner Meinung nach zur Orange-Night?

„Ab in den Süden“ von DJ „The Wave“ - kann ich euch ja dann mal auflegen!

Wenn du nicht wüsstest, was sich hinter dem Kürzel „ELJ“ verbirgt, wie würdest du diese drei Buchstaben übersetzen?

Echt leckere Jause

Stell dir vor, du erhältst eine Einladung zum Landjugend-Triathlon. Auf welche Disziplinen müsstest du dich gefasst machen?

Bierfässer rollen, Wettsensen und Sommerski fahren

Was wünschst du der Landjugend für ihre nächsten 50 Jahre?

Ich wünsche euch weiterhin, viele aktive Mitglieder.

Family story

Talkrunde zum ELJ-Jubiläum

Hesselberg (fh) - Vater und Tochter, Mutter und Sohn - mit dieser spannenden-unterhaltsamen Besetzung wurde am Jugendtag auf dem Hesselberg-Kirchentag ein Stück ELJ-Geschichte lebendig.

Als GesprächspartnerInnen gaben Vater Helmut und Tochter Isabell Reiß aus Gutenstetten, KV Neustadt/ Aisch sowie Mama und Sohn Wolfgang Volkert aus Bernlohe, KV Roth-Schwabach Einblick in die Veränderungen im Jugendverband Evangelische Landjugend. Schon die Musikeinspielung aus der jeweiligen Jugendzeit und die Bilder von den ELJ-Highlights zeigten, dass die ELJ ein Jugendverband mit vielen Veränderungen ist.

Mama Volkert betonte, dass sie in den 60er Jahren andere Schwerpunkte setzten, z. B. beim Volkstanz oder in der landwirt-

schaftlichen Orientierung. Sie freute sich aber auch, dass damalige Neuerungen wie das Kreiserntedankfest oder das Schlepfergeschicklichkeitsturnier heute noch Anklang finden.

Einig waren sich alle, dass das „ELJ-Erbgut“ von einer an die nächste Generation weitergegeben wird und die Unterstützung durch die Eltern durchaus auch für heutige ELJ-Arbeit noch wichtig ist. Isabell und Wolfgang machten aber auch deutlich, dass heute in der ELJ andere Inhalte und Formen gefragt sind. Das unterstützte auch „Papa“ Helmut Reiss mit dem Wunsch für die ELJ, weiterhin für Neues offen zu bleiben und sich aktuellen Anfragen zu stellen, so wie das ihnen in den 70er Jahren auch schon wichtig war.

Abgerundet wurde die von Doris Obernöder und Friedemann Hennings moderierte Talkrunde mit dem Auftritt von Stefan Schneider, der als „Clown Parapluie“ die Zuschauer mit Comedy, Artistik und Kabarett verzauberte.



Familien Volkert und Reiß im ELJ-Generationen-Talk

Verschärfte Kontrollen

Das neue Jugendschutzgesetz (JuSchG)

Am 01. April diesen Jahres wurden das „Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit“ und das „Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften und Medien“ vom neuen Jugendschutzgesetz (JuSchG) abgelöst.

Neben der Namensänderung wurden u. a. im Bereich Medien einige Regelungen ergänzt. Beispielsweise dürfen Jugendliche keine mit 'jugendgefährdend' gekennzeichneten Trägermedien über Online-Shopping oder Internet-Auktionen kaufen.

Vorschriften, die unsere Dorffeste betreffen (z. B. keine Abgabe von Alkohol und Tabak an unter 16jährige), blieben erhalten, allerdings ist mit verschärften Kontrollen v. a. des folgenden Paragraphen zu rechnen.

§ 5 Tanzveranstaltungen

(1) Die Anwesenheit bei öffentlichen Tanzveranstaltungen ohne Begleitung einer personensorgeberechtigten oder erziehungsbeauftragten Person darf Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren nicht und Jugendlichen ab 16 Jahren längstens bis 24 Uhr gestattet werden.

(2) Abweichend vom Absatz 1 darf die Anwesenheit Kindern bis 22 Uhr und Jugendlichen unter 16 Jahren bis 24 Uhr gestattet werden, wenn die Tanzveranstaltung von einem anerkannten Träger der Jugendhilfe durchgeführt wird oder der

künstlerischen Betätigung oder der Brauchtumpflege dient.

(3) Die zuständige Behörde kann Ausnahmen genehmigen.

Um diese Sonderregelung für unsere Veranstaltungen nutzen zu können, müssen wir uns eindeutig von wirtschaftlichen Organisatoren abheben! Das bedeutet:

- Wir werben nicht mit Alkohol (z. B. keine 99 Cent-Party)!
- Unsere Feste beginnen zeitig!
- Wir bieten eine große Auswahl an anti-alkoholischen Getränken an!

Außerdem beachten wir folgendes:

- Wir hängen mehrere Jugendschutzgesetze auf (nur Originale)!
- Am Eingang und am Ausschank kontrollieren wir die Ausweise!
- Um Mitternacht fordern wir die Jugendlichen unter 16 Jahren durch mehrere Durchsagen auf zu gehen!

In einigen Landkreisen (z. B. Neustadt a. d. Aisch - Bad Windsheim) ist es möglich, dass Jugendliche unsere Feste länger bis 24 Uhr besuchen, wenn die Eltern ihre Aufsichtspflicht kurzzeitig an eine volljährige Begleitperson übertragen. Dies muss schriftlich auf einem vorgefertigtem Formular und jeden Abend neu geschehen. Erkündigt euch bei eurem Kreisjugendring!

Viel Spaß und gutes Gelingen bei euren Dorffesten! (bf)

Kukuritza - Mais bitte!

Mit Högi-Tours an den Plattensee

Ungarn (aw) - Zwei Wochen mit „Högi-Tours“ nach Ungarn hieß es am 16.08. für 18 TeilnehmerInnen und vier BetreuerInnen.

Mit drei Kleinbussen startete man in Pappenheim und nach elf Stunden anstrengender Hitzefahrt war das Ferienhaus in Siófok am Plattensee erreicht. In den 14 Tagen standen viele Unternehmungen und auch viel Spaß auf dem Programm. Erst wurde tagelang der Plattensee unsicher gemacht, dann standen mit Budapest, Szekesfehervar, Vezprem, Tihany und Aqua

City viele Ausflüge auf dem Programm.

Alle hatten ihren Spass und ob zu Fuß, mit der Bahn oder der Fähre wurden alle Ziele fast immer pünktlich erreicht.

Aber auch in der Unterkunft war immer was los. Neben spielen, relaxen, Batik-Shirts gestalten und einer Wasserschlacht standen auch Kochen und Putzen auf dem Programm. Nach zwei Wochen verabschiedete man sich vom Plattensee, Tesco und Kukuritza und es ging zurück in die Heimat.



Högi-Tours-Team in Budapest - die langweiligste Stadt Europas

Wenig Beteiligung, aber Riesenspaß

Unterrodacher siegen beim Landesfußballturnier

Balgheim (am) - Und wieder einmal war es soweit ... Das Landesfußballturnier fand dieses Jahr am 22.Juni statt. Gastgeber war die ELJ Balgheim.

Leider fanden nur vier Mannschaften den Weg in das tiefe Schwabenland, jedoch war trotz der geringen Beteiligung der Spaß riesengroß. Die ELJ Wiesenbronn reiste mit Großraumbussen und einem richtigen Fanclub an, doch reichte es zum Schluss trotz Versorgung der Schiedsrichter mit Steaks - doch nicht ganz. Die engagierten

Gastgeber und der Kreisverband Nördlingen gaben in zwei Spielrunden ihr bestes, konnten aber nicht ins oberfränkisch-unterfränkische Spitzenduell eingreifen.

Nach etlichen, schweißtreibenden Zweikämpfen, Laufduellen und hunderten von Torschüssen stand der Sieger endgültig fest: Die ELJ Unterrodach.

Schade, dass das Turnier so schnell vorbei war. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Gruppenvorsitzender - und nun?

Keine Angst: Jetzt gibt es die 1. Hilfe-Boxxx



Pappenheim (rz) - Alle neu gewählten Gruppenvorsitzenden bekommen zukünftig als Begrüßungs-geschenk eine 1. Hilfe-Boxxx.

Gerade zu Beginn einer Amtszeit ergibt sich oft folgende Situation:

Du bist endlich in die Führungsetage in deiner Gruppe aufgestiegen. Aber mit dem

neuen Amt stellen sich auch neue Fragen: An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen oder Probleme habe? Was ist das Besondere an meinem Jugendverband? Wie ist das eigentlich mit Aufsicht, Versicherung und Finanzen? Was sollte ich alles im Auge behalten?

Mit der 1. Hilfe-Boxxx bekommst du für alles, was für dich als Gruppenvorsitzende/r wichtig ist, kurze und knappe Antworten und Anregungen. Und außerdem erhältst du einige Präsenten, die dir den Start in deine Laufbahn als Führungskraft versüßen.

Aber wenn du noch mehr für dich als Gruppenvorsitzender machen willst, dann geht nichts über den Gruppenleiter-Grundkurs, mit dem du fit für (fast) alle Lebenslagen gemacht wirst.

Abgetaucht

Ak NeNe - Abenteuer im Höhlenschlund

Muggendorf (tw) - Der kalte Atem Millionen Jahre alter Götter aus Stein strömte in unsere hechelnden Lungen, als wir ehrfürchtig in den gähnenden Schlund der ersten Höhle eintraten. Zitternd huschte das Licht unserer Taschenlampen über die matt glänzende Oberfläche eines gruftgleichen Raumes, der allerdings im nächsten Wimpernschlag wie eine vertraute, schützende Unterkunft unserer fernen Vorfahren schien. Jene Vorfahren, deren Urvertrautheit zu ihrer Natur ungebrochen war ...



Achtung! Vom Aussterben bedrohte Höhlenmenschen!

So oder so ähnlich waren die Empfindungen, die den AK NeNe (Arbeitskreis Natur erleben - Natur erhalten) and friends bei seiner Höhlentour beschlichen. Trotz man-

cher telefonischer Erkundigungen und Suchaktionen führten die Urhöhlenbewohner Manuel Endres und Isabell Messingschlager aus der EJ Muggendorf die Naturbegeisterten zu fünf Höhlen rund um den idyllischen Ort in der Fränkischen Schweiz. Ob Doktor-, Witzen-, Wunders-, Oswald- oder Rosenmüllershöhle, jede hatte einen einzigartigen Reiz. Durch eine konnte man locker aufrecht laufen, bei anderen waren enge Röhren zu durchkriechen oder steile Wände zu überwinden. Als besonderes Highlight rundete die Rosenmüllershöhle den abenteuerlichen Ausflug der verwegenen Runde ab. In diesem Hohlengewölbe ließen sich alle zu einer andächtigen

Schweigeminute, im Angesicht der stimmungsvollen fast mystischen Atmosphäre der von Kerzenschein umspielten Höhlenkathedrale, hinreißen.

Trotz des Tagesmottos „Schwund gibt's immer“, kamen zum Schluss alle 13 HöhlenforscherInnen wieder an den Fahrzeugen an und kehrten zufrieden mit einer faszinierenden Erfahrung nach Hause.

Wenn ihr jetzt Lust auf so spannende Aktionen wie diese bekommen habt, dann meldet euch doch Friedemann Hennings unter 09143 / 604 28 und seid beim nächsten Mal auch dabei.

Riesenschweine und Biomilch

Gymnasiasten erkunden Bauernhöfe

Röckingen (ps) - Schulklassen der 11. Jahrgangsstufe des Gymnasiums Feuchtwangen besichtigten auf Einladung des Agrarsozialen Arbeitskreises der Evangelischen Landjugend in Bayern (ELJ) zwei landwirtschaftliche Betriebe in der Hesselbergregion.

Ziel der von Gymnasiallehrer Bernd Mayer und Referendar Ramon Weber geleiteten Exkursion war es, den jungen Leuten ein umfassendes Bild von moderner Landwirtschaft zu vermitteln. Dabei sollte auf die Situation von ökologisch wirtschaftenden und konventionellen Landwirten eingegangen werden.

Besucht wurde der Biobauer Siegfried Meyer in Ofenried (Röckingen), der seinen Betrieb 1988 auf ökologische Wirtschaftsweise umgestellt hat. 40 Kühe werden ausschließlich mit hofeigenem Futter ernährt und liefern jährlich je 7000 kg Milch. Der alte Kuhstall wurde vor einigen Jahren mit Holz aus dem eigenen Wald umweltschonend renoviert. Dabei waren für Meyer, der sich als Landwirt einer „globalen Verantwortung“ für die Erhaltung einer lebenswerten Umwelt bewusst ist, die Kosten nachrangig, obwohl „ein Stall aus zugekauftem Metall billiger gekommen wäre.“

Die Bewahrung regionaler Kreisläufe gehören für Meyer zum „Bio“ dazu, auch wenn sich die marktwirtschaftlichen Gegebenheiten in eine andere Richtung entwickeln: „Deutschland ist der größte Markt für Öko-Produkte, aber nicht der größte Erzeuger.“ Auch könnten die Preise für Milch höher sein. Zwar zahlt die Molkerei einen Aufschlag für Biomilch von gut 6 Cent pro Liter, aber ein Zuschlag von 10 Cent wäre realistischer.

Auf dem Hof des Milcherzeugers Werner Maurer bildeten die Gymnasiasten mehrere Arbeitsgruppen und stellten Fragen zu Themen wie Pflanzenschutz, Dorfentwicklung oder Milchqualität. „Kaum einer der Schüler hätte sich das System der Milchkontrolle so lückenlos vorgestellt,“ berichtet Hans Maurer. Rede und Antwort standen nicht nur Familie Maurer, sondern auch Tobias Reichert, Matthias Feldner und Werner Gögelein. Die drei jungen Landwirte des Agrarsozialen Arbeitskreises hatten sich an diesem Vormittag frei genommen, um Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache zu machen. Maurer, der sich den Herausforderungen einer schnell wandelnden Landwirtschaft gestellt hat, betreibt auch eine eigene Biogasanlage zur Energiegewinnung. Die Einsparvorschläge von EU-Agrarkommissar Fischler würden für seinen Betrieb trotz aller Innovation große wirtschaftliche Einbußen bedeuten. Keine leichte Situation für den Familienvater, der bei der Arbeit Unterstützung von Ehefrau und Schwiegereltern erhält. Doch gerade wegen der düsteren Zukunftsaussichten ist es für die Landwirte wichtig, sich positiv darzustellen und mit Vorurteilen aufzuräumen: „Riesenschweine gibt es wirklich nicht,“ konterte Tobias Reichert auf die Frage einer Schülerin, die sich besorgt nach der Herkunft der „Riesenschnitzel“ in manchen Gaststätten erkundigt hatte.



„Sind das die echten Milka-Kühe?“

Zucker, Markt und sieben Siegel

Agrarpolitik und Globalisierung für Gymnasiasten

Pappenheim (ps) - In einer Tagung der Landvolkshochschule Pappenheim haben sich sechzig Gymnasiasten aus Donauwörth und Weißenburg mit dem Thema „Die zukünftige Gestaltung des europäischen Zuckermarktes“ beschäftigt.

Dem Team der Landvolkshochschule mit Landjugendpfarrer Günther Werner, Pfarrer Walter Engeler und Agrarreferent Dr. Peter Schlee ging es darum, die Gestaltungsmöglichkeiten nationaler Agrarpolitik in einem weltweit vernetzten System durch ein Planspiel zu verdeutlichen. „Viele Jugendliche wissen nichts von Landwirtschaft und Agrarpolitik ist ein Buch mit sieben Siegeln“, beschreibt Agrarreferent Peter Schlee die Ausgangssituation. „Unser Seminar bietet die Chance, einen vertieften Einblick in die Thematik zu erhalten.“

Aufgabe der Schüler der elften und zwölften Klasse war es, in die Rolle von Bundestagsabgeordneten zu schlüpfen und eine parteispezifische Position zum Thema „Ordnung des Zuckermarktes“ zu erarbeiten. Neben wirtschaftlichen Betrachtungen sollten die ethischen Konfliktfelder, die aus einer zunehmenden Globalisierung entstehen, beleuchtet werden. Den realen Hintergrund bildet die bestehende Zuckermarktordnung, die innerhalb Europas einen stabilen Markt ermöglicht und bäuerliche Arbeitsplätze sichert. In Ländern des Südens wie Brasilien wird Zucker aus Zuckerröhren zu weitaus niedrigeren Preisen produziert. „Am Beispiel des Zuckermarktes kann das ethische Dilemma“, in dem wir uns bewegen, deutlich gemacht werden formulierte Landjugendpfarrer Günther Werner den Sinn des Planspiels. Eine

Liberalisierung des Zuckermarktes in Europa würde Deutschland und Frankreich viele Arbeitsplätze kosten. Gleichzeitig sind damit Hoffnungen für die Dritte Welt verbunden, die Zugang zum europäischen Markt und damit Entwicklungsmöglichkeiten im eigenen Land bekäme. Allerdings besteht die Befürchtung, dass in den Entwicklungsländern nur wenige Großgrundbesitzer profitieren, während sich für die Ärmsten der Armen nichts ändern würde.

Für die Gymnasiasten war es nicht einfach, sich in die fremde Materie einzuarbeiten, sind mit den Zielen einer politischen Partei zu identifizieren und eine eigene Position zu verfassen. In einer abschließend gespielten Plenarsitzung des Deutschen Bundestags vertrat der Weissenburger Gymnasiast Wolfgang Seiß überzeugend die Position seiner Partei, die einen Ausstieg aus der Zuckermarktordnung bis 2010 und eine Extensivierung der Landwirtschaft forderte. Allerdings scheiterte der Antrag am Veto der konservativen Parteien. Das Planspiel machte deutlich, wie anstrengend es sein kann, in einem demokratischen System Mehrheiten zu finden.



Zucker-Peter und Sugar-Walter im Weltmarktduell

Schwierige Perspektive

EU-Agrarreform betrifft auch die bayerische Landwirtschaft

Pappenheim (ps) - Die neu beschlossene Agrarreform der EU wird für die heimische Landwirtschaft in den nächsten Jahren weitere schwere finanzielle Belastungen bringen. Nach Einschätzung des Agrarsozialen Arbeitskreises der Evangelischen Landjugend in Bayern (ASA) werden viele Landwirte ihren Betrieb in den nächsten Jahren aufgeben müssen.

Die europäischen Agrarminister haben die bisher üblichen Direktzahlungen an die Landwirte ersetzt durch eine Betriebsprämie, die unabhängig von der produzierten Menge gewährt wird. Die Prämien sind künftig an bestimmte Auflagen hinsichtlich Umwelt- und Tierschutz gekoppelt. Diese neue Förderpraxis führt nach Meinung des ASA zu erheblichen Unsicherheiten bei der Umsetzung der bürokratischen Vorgaben und zu mehr Bürokratie in Agrarverwaltung und bei den Landwirten.

Sinkende Milchpreise durch den starken Preisdruck des Lebensmittelhandels machen den mittelfränkischen Landwirten, von de-

nen 40 % der Betriebe Milchkühe halten, schon seit längerem zu schaffen. Die beschlossene stufenweise Absenkung des Interventionspreises Milch wird mittelfristig weitere Härten bringen. Bei Butter sollen laut jüngstem Beschluss die Interventionspreise bis 2007 in vier Stufen um 25 % gesenkt werden, bei Magermilchpulver bis 2006 in drei Schritten um 15 %. Enorme Auswirkungen auf die Landwirtschaft in der Region sieht Bernhard Wufka (Göhren), Mitglied des ASA-Landesvorstandes. Obwohl der Milcherzeuger in der Zurückhaltung bei der ursprünglich geplanten Erhöhung der Milchquote „eines der wenigen positiven Ergebnisse“ sieht, befürchtet er dennoch, dass durch die Absenkungen der Interventionspreise mittelfristig der Milchmarkt zusätzlich belastet wird.

Agrarreferent Peter Schlee erwartet eine weitere Beeinträchtigung der Perspektiven gerade für junge Menschen im ländlichen Raum: „Die wirtschaftliche Situation der Bauern wird sich weiter verschlechtern, während auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt keine Besserung in Sicht ist.“

Fromm und politisch- die 80er Jahre



Schlagworte zum Jahrzehnt

1982 wird Helmut Kohl Bundeskanzler und „Die Grünen“ kommen erstmals in den Bundestag.

Die Friedensbewegung mobilisiert Hunderttausende gegen die Aufstellung neuer Mittelstreckenraketen.

In Tschernobyl kommt es am 26. April 1986 zu einem atomaren Supergau.

1985 wird Michail Gorbatschow Generalsekretär der KPdSU. Glasnost und Perestroika werden zu neuen Hoffnungsworten in der ganzen Welt.

In der DDR demonstrieren die Menschen unter dem Motto „Wir sind das Volk“ für eine friedliche Wende. Die Staatsmacht greift nicht mit Gewalt ein. Erich Honecker tritt zurück. Am 9. November fällt die Berliner Mauer. Das Ende der DDR ist nahe.



Die Deutschen Evangelischen Kirchentage - Protestbewegung in der Kirche

Die Situation Jugendlicher

Im Westen protestieren in den achtziger Jahren junge Menschen gegen Aufrüstung, Atompolitik und mangelnden Umweltschutz.

Gorleben, Mutlangen und Wackersdorf - Menschenketten und Massendemonstrationen durchziehen das Land.

Eine steigende Zahl von Jugendlichen ist arbeitslos, findet keinen Ausbildungsplatz.

Es existieren jede Menge Jugendkulturen nebeneinander: Popper, Rocker, Schikis, Mikies, Grufties, Ökos, Müslis.

PC, CD-Player, Nintendo, Schwarzwaldklub und Lindenstraße halten Einzug.

Die Neue Deutsche Welle schwappt über das Land: „99 Luftballons“ und „Da, Da, Da“ werden auf CD gebrannt.



„Wir brauchen keine WAA, um zu überleben, aber wir brauchen Bäume, Wasser und den Duft des axöldener Waldes“

Was bewegte die ELJ?

Frieden ist Thema Nummer 1 auch in den evangelischen Jugendverbänden. Die Arbeit der Landesebene wird stark von vielfältigen friedenspolitischen Aktionen und Diskussionen geprägt.

Polenkontakte als friedenspolitisches Zeichen - Hans Klinner erinnert sich: „Die Polenkontakte waren kennzeichnend für das Engagement der ELJ in der 80er Jahren - gesellschaftlich hell wach, aus alten Mauern ausbrechend, offen für Veränderungen im Land und in der Welt“

Entwicklungspolitische Arbeit nimmt innerhalb der ELJ an Bedeutung zu - Kontakte in die ehemalige DDR, nach Brasilien und Israel sind die Basis für eine intensive und aktive politische Arbeit.

Ökologie rückt stärker in den Mittelpunkt - der Ausschuss Energie und Umwelt wird ins Leben gerufen.

Die ELJ gewinnt an Kontur - die Landesversammlung bezieht zu aktuellen Themen Stellung. Erwin Held erinnert sich: „Es entbrannte eine große Diskussion, ob es denn richtig sei, dass sich die ELJ so eindeutig gegen die WAA, ja sogar für Demonstrationen aussprach ... Heute ist es selbstverständlich, dass sich die Landesversammlung zu aktuellen Themen äußert“.



Ein bisschen Frieden?- Friedensdemo in Pappenheim



Die ökologische Alternative zum Abfahrtsport - Langlaufzeit auf der Silberhütte/Oberpfalz

Pressemeldung

Münchner Merkur, 28.06.1988

Der verdiente Kirchenschlaf

München (rsy) - Auch um die verdiente Ruhe der Landwirte ging es, wie der Pressedienst des Bayerischen Bauernverbandes gestern mitteilte, bei einem Gespräch zwischen Vertretern der Landwirtschaft und der Evangelischen Kirche in Bayern. So betonte der Pappenheimer Landjugendpfarrer Helmut Müller: "Den Kirchenschlaf von Bauern, insbesondere während der Erntezeit, sollten die Dorfpfarrer liebe- und verständnisvoll akzeptieren. Denn nach wie vor gebe es eine geradezu sensationelle Beteiligung der Landwirte am Gottesdiensten auf dem Land."

Auch im Zusammenhang mit der verständlichen Müdigkeit zitierte Bauern-Präsident Gustav Sühler bei dem Meinungsaustausch einen Nebenerwerbslandwirt: „Wir fahren um sechs Uhr in der Früh in die Stadt zur Arbeit und unser Pfarrer hat noch nichts davon gemerkt.“ Am Abend wartet dann noch die Arbeit auf dem Hof. Sicher treffe dies, so Sühler, nicht überall zu - der Kirche und ihrer Industrie- und Sozialarbeit sei indessen die enge Verflechtung der Landwirtschaft mit Gewerbe und Industrie noch viel zu wenig bewusst.



Eine Antwort auf eine drängenden Fragen der Zeit - die Jugendwerkstattmitarbeiter der ersten Stunde präsentieren sich

Jugendprojekt Langenaltheim

Die ELJ übernimmt soziale und politische Verantwortung: 1986 wurde als Reaktion auf die anhaltend hohe Jugendarbeitslosigkeit das „Jugendprojekt Langenaltheim“ gegründet.

Unter Anleitung handwerklicher und pädagogischer Fachkräfte werden seit dieser Zeit arbeitslose Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsausbildung nach den Maximen „arbeiten, qualifizieren, beraten“ für das Berufsleben fit gemacht.

Katastrophe auf Love Parade Fahrt

Jaqueline verweigert den Dienst

Knetzgau (tr) - Nach wie vor sitzt der Schock tief. Ganz Unterfranken ist fassungslos. Vollkommen unerwartet und überaus unvorhersehbar kam es auf der diesjährigen Love Parade-Fahrt zu einem überraschenden, schrecklichen Desaster: Jaqueline machte schlapp!

Noch am Vortreffen legten die Unterfranken ihre Hand dafür ins Feuer, dass Jaqueline die Fahrt nach Berlin locker übersteht. Über eine Woche lang beschäftigten sich vier unerbittliche Jaqueline-Fans mit dem Einbau einer gigantischen Musikanlage in die Mercedesbusdame. Die Vorfreude war immens - mit Jaqueline im Love Parade-Stau zu stehen ist einfach Kult!



Immer das richtige Outfit?!

Umso heftiger fiel die überraschende Katastrophe in Knetzgau am 2. Stopp der Love Parade-Tour aus. Bereits nach 60 km, noch in Bayern - ja sogar noch in Unterfranken und vor den Augen der Eltern, die ihre Kinder zu unserer Fahrt brachten, spuckte Jaqueline im hohen Bogen Kühlerflüssigkeit aus. Fassungslos versuchten die BetreuerInnen und der Jaqueline-Fanclub 1.-Hilfe an der Mercedesbusdame zu leisten.

Unterfranken trauert

Jaqueline ist auf ihre letzte Reise gegangen

Wiesenbronn (tr) - Die Wogen glätten sich nur langsam in Unterfranken. Die Schreckensnachricht breitete sich aus wie ein Lauffeuer: Jaqueline ist weg!

Am Donnerstag, den 14.08.03 um 14.30 Uhr geschah es. Ein gewisser Herr Nico (Nationalität unklar) mitsamt zwei weiteren Herren, einer Dame und eines der acht Kinder, traten mit Alexander Schmalz und Tanja Rupprecht in Kaufverhandlungen über unsere charmante Mercedesbus-Dame Jaqueline. Nach einem harten Verkaufsgespräch („Oh - weiße Bus viel Rost! Was ist mit blaue Bus?“), wurde um 15.00 Uhr das Geschäft per Handschlag besiegelt. Jaqueline, eine gestreifte Matratze, eine grüne Wolldecke, die ELJ-Arbeitshilfe „Selbst ist die Frau rund um das Auto“ und eine Flasche Spezi gingen gegen einen dreistelligen Eurobetrag in den Besitz von Herrn Nico über.

Seither ist in Unterfranken nichts mehr wie es war. Schorsch (der blaue VW-Bus) kränkelt seit er von seiner Mercedesbus-Dame verlassen wurde, zuletzt hat er sogar ein Stück seines Auspuffes abgeworfen (will er



Ey cool, man! Voll im Raver-Trend

Doch weder Kühlerdicht noch ein Werkstattbesuch halfen. Traurig musste sich das Team mit der erschreckenden Tatsache abfinden, dass Jaqueline nicht mit auf Love Parade fährt. Alternativ musste dann der Jaqueline-Fanclub mit einer Betreuerin in einem Ford-Focus mit Klimaanlage und 130 PS nach Berlin hochfahren. Selbstverständlich kein Trost für die verwöhnten Mercedesbusfans.

Mit diesem schrecklichen Hintergrund verlief dann das Wochenende selbst, eher ruhig und besonnen. Keine Skandale, keine Unfälle, keine Ausfälle unter den TeilnehmerInnen (bis auf die verfrühte Heimreise einer Münchnerin). Lediglich die BetreuerInnen fielen unangenehm auf: Katha, Christian und Tanja machten sich erst im Morgengrauen auf den Heimweg, weckten kurz vor dem Frühstück die halbe Gruppe auf, um ins verschlossene Haus hineinzukommen und verschliefen nach der Gruppenbesprechung fast die ganze Love Parade. Auf die Nachfrage von TeilnehmerInnen hin wo sie waren, antworteten sie „Nur einen Kaffee trinken.“ und „Seid froh, dass mer net richtig feiern gegangen sind - dann wär mer erst wieder Dienstag zurückgekommen!“

so sein wie Jaqueline?). Die Bezirksvorstandschaft und das Hauspersonal bemerken immer wieder, dass Jaqueline an allen Stellen fehlt. Wie transportiert man ohne Jaqueline Müll zum Wertstoffhof oder Hausgäste zum Bahnhof? Besonders tragisch ist es, wenn Schorsch verliehen ist - man fühlt sich richtig nackt ohne rollenden Untersatz.

Am schlimmsten jedoch war der Abschied von Jaqueline für ihre Liebhaber und Verehrer. In den letzten Monaten haben sich zahlreiche Jungs in die weiße Herzensdame verguckt und sich romantische Chancen ausgerechnet. So mussten immer wieder liebste Unterfranken vom Busparkplatz hinter dem ELJ-Haus vertrieben werden, manchmal zu seltsamen Zeiten und mitunter auch mehrmals. Tragödien spielten sich hierbei ab - Eifersüchteleien, Balzrituale, Mutproben und Rivalitäten unter den Anwärtern. Einige Wiesenbronner Jungs hatten sogar schon einmal eine Couch neben Jaqueline aufgestellt, für ein kleines Stell-Dich-ein. Doch auch dieser Plan scheiterte, Jaqueline war nicht so leicht zu haben.

Die Nase vorne bei dem Eroberungskampf um Jaquelines Herz hatten lediglich zwei

Workcamp für 2004 geplant

Haitiprojekt des BV Unterfranken

Haiti hat eine Größe von 27 750 km², das entspricht 1,5 mal der Fläche des Bundeslandes Sachsen. Gemeinsam mit der Dominikanischen Republik liegt Haiti auf der Insel Hispaniola im atlantischen Ozean. Während die eine Hälfte der Insel vom Pauschalismus überflutet wird und gut davon leben kann, zählt Haiti zu den ärmsten Ländern der westlichen Hemisphäre.

Haiti ist ein Land der Gegensätze. Zum Einen stechen die Armutsverhältnisse ins Auge: 70 % der Bevölkerung ist arbeitslos, 45,8 % kann nicht lesen und schreiben, allgemein herrschen katastrophale hygienische Bedingungen - die Todesrate und Säuglingssterblichkeit liegt deutlich über dem Weltdurchschnitt. Zum Anderen begeistert die haitianische Lebensfreude und die Fähigkeit, das Leben mit einfachen Gegebenheiten zu meistern und zu genießen. Man lebt von einem Tag auf den anderen, langfristige Planungen werden nicht getroffen. Auch in der Religion kommen diese krassen Gegensätze zum Ausdruck: rund 80 % der Bevölkerung ist römisch-katholisch, 16 % protestantisch. Gleichzeitig gehören Voodoo-Kulte bei etwa 70 % der Bevölkerung zum Alltag. Besonders gravierend erscheinen auch die Unterschiede des Landes an sich: Ghetto-ähnliche Bebauung in den Städten neben Palästen der Regierung, heruntergekommene Notbehausungen der Landbevölkerung und weiße Sandstrände, die aus einem Reisekatalog stammen könnten.

Die ELJ-Ufr. entschloss sich vor einigen Jahren einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände auf Haiti zu leisten. 1997 starteten zehn ELJlerInnen nach Haiti, um dort in einer Gemeinde Kirchen- und Schulbänke zu bauen, sowie verschiedene Einsätze in der Kinder- und Jugendarbeit zu leisten. Außerdem konnten Kontakte zu Leuten vor Ort aufgebaut werden, die bis heute noch bestehen. Die damalige Projektgruppe lernte somit Land und Leute kennen und konnte damit ihren eigenen Horizont und ihr Denken erweitern: Man besinnt sich wieder auf die einfachen Dinge des Lebens zurück und lernt diesen Wert zu schätzen.

1999 kam es zum Gegenbesuch - eine Jugendgruppe aus Haiti war in Wiesenbronn zu Gast und konnte nun ihrerseits unser Land kennen lernen. Dabei wurde klar, dass das Leben in einem der reichsten Länder der Erde bei weitem nicht unbedingt nur Vorteile mit sich bringt. Die mitgebrachten Erfahrungen und Lebenseinstellungen der Haitianer zeigten auf, dass es auch bei uns an vielem fehlt und der Materialismus Lebenswertes verdrängt.



Abenteurer und neue Eindrücke auf Haiti

Seither wurde ein Kochbuch gestaltet, gedruckt und verkauft und weitere Spendenaktionen für das Haitiprojekt durchgeführt. Dies bildet die Grundlage für das Workcamp 2004. Insofern es die politische Lage auf Haiti zulässt und sich eine Workcampgruppe mit min. acht Personen (Mindestalter: 20 Jahre) zusammenfindet, ist für August / September 2004 ein weiterer Einsatz auf Haiti geplant. Hier soll ein solarbetriebener Brotbackofen mit der Bevölkerung vor Ort gebaut werden und weitere Einsätze - je nach Interesse und Fähigkeiten der Mitfahrenden - erfolgen. Wieder möchte die ELJ-Ufr. damit einen kleinen Beitrag zur Lebensverbesserung für die Gemeinde auf Haiti leisten, zu der immer noch Kontakte bestehen.

Die Haitiprojektgruppe an sich, kann jedoch größer sein. Die fünf bis zehn Haititreffen finden voraussichtlich in Wiesenbronn statt, Termine und Inhalte des Projektes werden mit den Interessierten ausgemacht. Wer Interesse oder Fragen hat, kann sich in der ELJ-Bezirksstelle-Ufr. bei Tanja Rupprecht (0 93 25 / 97 98 54 oder 5 07) melden und wird dann zu den Treffen eingeladen. Über die Bezirksstelle kann auch das Haiti-Kochbuch für 10,- € bestellt werden. (tr)

Kandidaten: Stefan Kohl aus Wiesenbronn, der Jaqueline liebevoll mit Öl und Wasser pflegte und sie immer wieder ausfuhr und Michael Thünchner (Thünchi) aus Wiesentheid. Die Liebe zwischen Jaqueline und Thünchi ist eine ganz eigene romantische Geschichte: Sie lernten sich vor zwei Jahren auf der Love Parade (wie bezeichnend) kennen. Es war Liebe auf den ersten Tritt - äh Blick. Seither hat Jaqueline Thünchis Treue immer wieder belohnt. So gewährte sie ihm z. B. Zuflucht, als er das BV-Kinderzeltlager überfallen hat und die wütenden Kinder hinter ihm her waren. Thünchi hat sich am 13.08. einen Tag lang von Jaqueline verabschiedet. Unter größter Trauer stieß er mit ihr ein letztes Mal mit Kühlerdicht an und philosophierte: „Gute Freunde trennen sich nie, sie kommt bestimmt wieder!“

Wiederkommen wird sie hoffentlich nicht. Im Moment ist sie in

Frankfurt und soll dann nach Polen.

Aber trotzdem bleibt uns Jaqueline ewig in Erinnerung und viele Anekdoten von ihr werden von Generation zu Generation weitergegeben: „Jaqueline am Abhang von Korsika“, „Jaqueline's großer Knall bei der nächtlichen Heimfahrt aus Berlin“, „Jaqueline's frostige Innentemperaturen und die angefrorenen Füße der MitfahrerInnen“, „Jaqueline will nur noch rückwärts fahren“, „Jaqueline torkelt durch Irland“, „Jaqueline wird von einem Adler angegriffen“, ... ach ja... sniff.



Expectum Patronus

Kinderzeltlager für Hexerei & Zauberei

Frankenhofen (tr) - Die Evang. Landjugend Unterfranken hat auch heuer wieder das Kinderzeltlager in Frankenhofen am Hesselberg durchgeführt.

In der ersten Augustwoche waren 21 acht- bis zwölfjährige Kinder und neun BetreuerInnen auf den Spuren von Harry Potter & Co unterwegs und lernten Zaubertricks und -sprüche, bastelten magische Tiere und zauberhafte Kaleidoskope und spielten Quidditch.



Auch Hexen müssen malen - nur zaubern geht nicht!

Das Kinderzeltlager für Hexerei & Zauberei stand unter der strengen und magischen Hand von BV-Chefin Annette Düll. Marco Schmidt und Alexander Schmalz, Eva Pfeil und Karina Hetterich, Angela Sturm, Hellen Sturm und Elisabeth Szillat waren als BetreuerInnen und „HauslehrerInnen“ dabei. Erich Morgenstern schwang königlich den Kochlöffel und regierte damit im Küchenzelt, auf dessen Eingang „KFZ“ zu lesen war (KinderFreieZone).

Das Zeltlager begann mit dem stilschönen Einchecken in die Zauberwelt: Lediglich die Kinder konnten mit einem Milchwagen, auf dem das Gepäck transportiert wurde, durch die magische Barriere zum Gleis 9 ¾ gelangen. Eltern und Muggels hatten hier keinen Zutritt. Kurz nach der Ankunft

wurden Zauberutensilien (Zauberstab und -hut aus magischer Rinde, verzauberte Spiegelstücke für das Kaleidoskop, etc.) aus der „Winkelgasse“ (Wald) geholt und die Zauberlehrlinge schlüpften in ihre Rolle.

Die ganze Woche über wurde gezaubert, getrickst und gehext. Täglich mussten die Teams der „Hauszelte“ (jeweils mit eigenem Namen und HauslehrerIn) zum Zauber- und Hexenunterricht. Verschiedene Fächer und dementsprechend Inhalte wurden hier angeboten: „Zaubertränke“ - hier wurden Saftzaubercocktails gemixt, „Wahrsagen“ - hier wurden Tintenkleckse und Sternbilder gedeutet, „Kräuterkunde“ - hier wurde eine „Schnellwachspflanze“ eingetopft, die bereits am nächsten Tag in voller Blüte stand... Selbstverständlich durfte sich auch jedes Kind ein eigenes magisches Haustier zulegen - in „Pflege magischer Kreaturen“ wurden diese aus Hasendraht und Pappmache gebastelt.

Höhepunkt für die Kinder war während dem Zeltlager das Quidditchspiel - zwar nicht auf Besen, dafür aber zumindest mit „Klatschern“ und dem „goldenen Schnatz“. Höhepunkt für die BetreuerInnen hingegen waren wohl die nächtlichen Aktionen, wenn die Kinder schliefen. Hier konnten sie endlich „ihr“ Zeltlager auflösen lassen; es wird gemunkelt, dass sich zu diesen Zeiten erstaunliche Dinge abgespielt haben - Beinahe-Überfälle, bei denen sich lediglich die BetreuerInnen gegenseitig erschreckten und mit Kartoffeln und Zwiebeln bewarfen bzw. voreinander versteckten und so eine gewisse „Nachtsfast-nackt-baden-Aktion“, wo die für Bastelzwecke mitgebrachten Nylonstrumpfhosen ganz neue Zwecke erfüllten...



Quidditch - ein Sport für harte Jungs und harte Mädels

Extrem-Team-Hupfing

KV Roth/Hilpoltstein auf schmierigem Geläuf

Alfershausen (rz) - Zur diesjährigen Ausgabe von „Spiel ohne Grenzen“ im KV-Roth/Hilpoltstein hatte sich die Kreisvorstandschaft wieder einige richtig „fiese“ Spiele einfallen lassen.

Besonders gemieden wurde ein Parcours, bei dem die Spieler in Taucherflossen über eine schmierseifige Plastikplane balancieren mussten. Schade für die, die das Gleichge-

wicht nicht halten konnten ... Aber auch die anderen Spiele hatten es in sich, z. B. der Kälber-Iglu-Irrgarten, das Thron-Cross-Golfen oder das Extrem-Team-Hupfing.

Die Teams waren wieder mit Feuereifer dabei. Am Abend bei der Siegerehrung konnten die Lokalmatadoren der ELJ-Alfershausen vor der ELJ-Reichersdorf den größten Siegerpokal leeren.

Natur mit allen Sinnen erfahren

KV Hersbruck/ Sulzbach in der Umweltbildung aktiv

Selb (mw) - Mit einem ökopädagogischen Zeltlager für Kinder und Jugendliche engagiert sich auch in diesem Jahr der KV Heb/Sul, Kindern den Wert der Umwelt näher zu bringen.

In den zehn Tagen auf dem Zeltplatz „Wartberg“ bei Selb standen vor allem die menschlichen Sinne im Vordergrund. Ob beim Geländespiel der Sinne, dem Geruchparcours der bei Naturuntersuchungen mit Mikroskop und Dezibel-Messgerät: Hören - Sehen - Riechen - Schmecken und Fühlen zog sich wie ein roter Faden durch das abwechslungsreiche Programm.

Auch bei der Morgenwanderung, kurz vor sechs Uhr morgens, 18 Kinder sind mit den Teamerinnen Bärbel Hasenfuß und Katrin Bloss früh aufgestanden und zum 676 m hohen Oppersbühl gelaufen. Gespannt wartet die Gruppe auf einer Wiese, bis sich die Sonne über den Horizont erhebt. Es duftet nach Gras, Grillen zirpen bereits, man fühlt den kühlen Wind. Um 6.01 Uhr bricht der Tag an. Es dauert genau sieben Minuten, dann ist die Sonne groß und rund am Himmel zu sehen.

Vom Bayerischen Umweltministerium anerkannt

Umwelterlebnisse wie diese sind nicht nur ein momentanes Abenteuer. Untersuchungen zeigen, dass Naturerfahrungen im Kindesalter eine wichtige Voraussetzung

für späteres ökologisches Verhalten sind. Schöpfung für künftige Generationen zu bewahren, halten die jungen Leute für eine wichtige Herausforderung. Die hohe Beteiligung Jugendlicher und das intensive Engagement ist das Besondere daran.



In der Natur unterwegs - mit Spaß und Interesse

Seit März haben sich die 18 Betreuerinnen und Betreuer unter Leitung von Jugendbildungsreferent Manfred Walter auf diese Aufgabe vorbereitet. In Seminaren und Schulungen haben sich die Jugendlichen das nötige Wissen angeeignet, um es auf dem Zeltplatz an die Kinder weiterzugeben. Dabei haben die Jugendlichen nicht nur Spiele und Methoden erdacht, sondern auch inhaltliche Einheiten eigenständig vorbereitet. Die Kinderfreizeit der ELJ ist vom Bayerischen Umweltministerium anerkannt und gefördert.

Doch auch die moderne Technik hat auf dem Lager Einzug gehalten. Zusammen mit Webmaster Sebastian Haag gestalten die Kinder ihre eigene Homepage. Unter www.kinder-entdecken-natur.de konnten Eltern und Freunde jeden Abend sehen, was ihre Kinder auf dem Lager erleben.

Ja, wo laufen sie denn hin ...

KV Roth/ Schwabach und ELJ Alfershausen dabei

Landkreis Roth (rz) - Mit grimmiger Miene stehen sie am Start: Die Gladiatoren im Landkreis Roth. Es ist schließlich das wichtigste Rennen des Jahres.

Passt das Outfit? Ist der Pulsmesser richtig eingestellt? Elektrolytversorgung sichergestellt? Ja, der Landkreislauf ist eine ernste Angelegenheit!

Für alle? Nein, es gibt ja noch die LäuferInnen der Evangelischen Landjugend. Die laufen immer noch mit, obwohl sie gegen die Cracks aus der Triathlon-Szene nicht den Hauch einer Chance haben.

Aber sie zeigen, dass man auch einfach aus Spaß an der Freude mitlaufen kann. Oder weil eben noch der eine oder die andere für eine Etappe gebraucht wird. 28 Etappen gilt es zu besetzen. Mit einer Länge von drei bis zehn Kilometer pro Etappe, geht der Lauf durch den

gesamten Landkreis Roth.

Und alle gehen an ihre Leistungsgrenze, auch wenn manche das Läuferfeld nur am Start sehen. Aber ganz egal wie das Ergebnis ausfällt: Spätestens bei der Läuferfete wird einstimmig beschlossen, nächstes Jahr noch viel besser zu sein.

Der Kreisverband Roth/ Schwabach hat es wieder einmal geschafft: Er ist nicht letzter geworden! Ambitionierter waren da schon die LäuferInnen der ELJ-Alfershausen vom Kreisverband Roth/Hilpoltstein: Sie wurden 25te von 43 gestarteten Teams.



Der Beweis: Robert war noch nicht der letzte!

Auf in eine neue Runde

Neuwahlen beim KV Roth/Schwabach

Barthelmesaurach (kt) - Die kürzeste Wahl seit Bestehen des KVs, das könnte sie wohl gewesen sein, die Neuwahl der Kreisvorstandschaft.

In nur eineinhalb Stunden stand das neue Team fest. Wie bisher vertreten Tini Schnell (ELJ Kammerstein) und Simon Volkert (ELJ Rittersbach) als Erste Vorsitzende den Kreisverband.

Ihre Stellvertreter sind Marina Kastner (ELJ Barthelmesaurach) und neu im Amt Christian Hirschmann (ELJ Wassermungenau).

Viktoria Leinthal (ELJ Schwabach) wird weiterhin die Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Jugendverbandes übernehmen.

Für den ASA steht Markus Günzel (ELJ Kammerstein) zur Verfügung. Als AME-Vertreterin wurde Birgit Modi (ELJ Roth) gewählt. TA-Vertreterin wurde Andrea Stauber (ELJ Kammerstein)

Als Beisitzer unterstützen Johanna Bartl und Mathias Trautnitz (beide ELJ Rohr) das Team, ein weiterer BeisitzerIn wird noch berufen.



Es bleibt wie es war. Die Männer liegen den Frauen im KV RH-SC zu Füßen - nur Robert schaut sich die alte und neue Vorstandschaft von der Seite an.

Alte Herren zeigen es den Jungen

Volleyballturnier des KV Rothenburg

Wörnitz (tm) - Der Kreisverband Rothenburg veranstaltete Ende August im Rahmen des Landjugendfestes der ELJ Wörnitz sein alljährliches Volleyballturnier.

20 Mannschaften aus dem gesamten Altlandkreis Rothenburg machten sich auf den Weg nach Wörnitz, um den Wanderpokal zu gewinnen.

Seit dem letzten Jahr können auch Nicht-Landjugend-Teams mitmachen. In diesem Jahr beteiligten sich 15 ELJ-Gruppen und fünf weitere Hobbymannschaften aus dem Raum Wörnitz.

Es war ein faires Turnier, mit vielen spielerisch und technisch starken Mannschaften.

Am Ende setzte sich die erfahrenste Truppe durch. Unter dem Namen Wörnitz AH traten einige ehemalige Wörnitzer ELJ-Mitglieder an, die in sich im Endspiel über drei Sätze gegen die ELJ-Gruppe aus Binzwangen knapp durchsetzten.

Den Wanderpokal des Kreisverbandes hat die ELJ Binzwangen gewonnen. Zweitbeste ELJ-Mannschaft war der Vorjahressieger aus Neusitz dicht gefolgt von der ELJ Steinach/Ens.



Schmetter, Punkt und Sieg - volle Aktion beim KV-Volleyballturnier

Cool Running IV

Titelverteidiger erkämpfte sich wieder den Wanderpokal

Altershausen (tr) - Bereits das vierte Mal fand in Altershausen bei Königshausen (Haßbergkreis, Unterfranken) das legendäre Seifenkistenrennen „Cool Running“ statt. Ebenso bereits zum vierten Mal fuhr sich René Freter (ELJ-Altershausen) mit seiner heißen Kiste „RH-Tuning 2“ auf die höchste Position des Siebertreppchens.

Am 24.08. wurde die Rennstrecke für Cool Running von der ELJ-Altershausen eröffnet. Dieses Jahr sogar mit Kinderprogramm und einer Boxengasse.

Von weit her reisten manche Seifenkistenpiloten - so gingen aus dem Kreisverband Weißenburg aus Langenaltheim Michael Opitsch und Matthias Böhm mit ihrer Kiste „Crazy Flame“ an den Start. „Alt-Bekannt“ waren selbstverständlich auch wieder dabei, wie Florian Wolfschmidt und Thomas Göb aus Preppach mit der Kiste „Blaster“.

Neulinge konnten ebenso begrüßt werden, wie Felix und Max Zösch aus Zeil mit ihrem Wagen „HAST 169“ und viele Neueinsteiger aus eigenen Reihen von der ELJ-Altershausen: Michael Schneider und Michael Schwab mit ihrer Kiste „Daas Gaas“, Markus Hetterich und Silvio Schneider mit dem „Streitwagen“ und Bastian Schneider und Hannes Bohnengel mit „Feuerblitz“.



Mit vollem Körpereinsatz

René Freter und Robert Hofmann, die Titelverteidiger, konnten sich mit „RH-Tuning 2“ wieder den Sieg sichern.

Platz 2 erreichten ebenso Altershäuser: die beiden Michaels mit der Kiste „Daas Gaas“.

Auf Platz 3 konnten sich die Gäste mit dem weitesten Anfahrtsweg fahren: Michael Opitsch und Matthias Böhm mit „Crazy Flame“ aus Langenaltheim.



Neue Herausforderung für Ferrari - da muss sich Schumi nächste Saison strecken!

Kreisverband der Evang. Landjugend
Rothenburg präsentiert:

Das Weißblaue Beffchen
Kirchlich Bayrisches Pfarrkabarett

mit dem Programm
Der Clou des Manitu

am 16.11.2003 in der Reichstadthalle, Rothenburg
Einlass: 19.00 Uhr Beginn: 19.30 Uhr

Kartenvorbestellung bei
Jutta Hanek unter: 01 71 / 991 84 81 (ab 17.00 Uhr)

Freizeitkapitäne auf der Altmühl

Herbshofener lösen Wettpreis ein

Pappenheim (ms) - Ende August war's endlich soweit - die ELJ-Herbshofener, erster Sieger beim land up - stand up! Wettbewerb, löst ihren Wettpreis ein: eine Kanutour auf der Altmühl.

Freitagabend reisten die Freizeitkapitäne an. Der erste Blick fiel in Richtung Altmühl, glücklicherweise hatte sie nicht sonderlich unter der Sommerhitze gelitten und dem Fahrspaß stand nichts im Wege. Der Samstagmorgen fing mit einem gemütlichen Frühstück an. Dann war es endlich soweit, die Boote wurden zu Wasser gelassen.

Fünf Boote mit je drei Herbshofener WettkönigInnen. Nach ersten Starschwierigkeiten ging es los: Die Boote fuhren alle mitig in der Altmühl und alle kamen gut voran. Nach den ersten Kilometern kam das erste Boot in Schwierigkeiten, es kenterte und die Kapitäne gingen baden. Doch alles halb so schlimm. Mittels eines gekonnten Drehmanövers ging die Fahrt weiter.

Die einzelnen Boote lieferten sich heiße Wasserschlächten, doch bald gab es nichts mehr zu lachen. Nach einem Wehr war die Altmühl nur noch knöcheltief mit Wasser

gefüllt. So hieß es für alle aussteigen und die Boote schieben bis wieder tieferes Wasser erreicht war. Bei einer wilden Wasserschlacht kenterten dann alle Boote und die Kapitäne gingen komplett baden. Semmeln und die Sandalen schwammen auf der Altmühl, es musste sogar nach den Rucksäcken getaucht werden. Eine Hose versank in den Tiefen. Um die Mittagszeit hieß es ab in den Biergarten.

Die nächste Herausforderung war bald gefunden, es galt über zwei Wasserrutschen zu kommen. Die erste wurde von allen gut bewältigt, die zweite jedoch hinterließ Vollgelaufene Boote. Kurzerhand wurden diese an Land ausgeleert. Nach 23,4 km war's endlich soweit; der Zeltplatz war erreicht.

Dort dann der Schock: kein Platz und die Sanitäreinrichtungen sehr schmutzig – unzumutbar für die Herbshofener. Darum ging es zurück nach Pappenheim. Dieses mal natürlich mit dem Auto. Am Abend gingen alle gemeinsam zum Pizzaessen.

Es war ein tolles Wochenende für die Herbshofener Freizeitkapitäne, die es bestimmt nicht so schnell vergessen werden.



Der Mega- Party- Event

Neugegründete Gruppe ELJ Rohr enttäuscht

Rohr - Monatelang hat die ELJ Rohr ihre Einweihungsparty geplant und organisiert.

Jeder musste mit anpacken um ein wirklich großes, abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm auf die Beine zu stellen, welches den Zusammenhalt in der ELJ-Rohr noch mehr gesteigert hat.

Da unser Kassier im Urlaub war, mussten wir uns das Geld für Essen, Getränke und Dekoration von der Kirchengemeinde Rohr leihen. Bei den erwarteten 60 Gästen hätten wir dieses Geld auch locker wieder ein-

genommen.

Um 17.00 Uhr war es dann endlich soweit: Trotz Regens am Nachmittag freuten wir uns gut gelaunt auf die vielen Gäste aus den anderen Landjugenden, von denen ganze Neun mal kurz vorbeischaute. Noch mal Danke an alle die uns nicht hängen gelassen haben!

An alle anderen: Wir finden es echt super, dass ihr eine neue Landjugend so intensiv unterstützt! Na dann, bis zur nächsten Party in Rohr, die aus Mangel an Unterstützung und Interesse leider nie stattfinden wird.

Zivistelle in Wiesenbronn

Möchtest Du der nächste Treffer sein?



Zivi in Wiesenbronn - ein harter, aber herzlicher Job - bei dieser Chefin!

Hallo wehrpflichtige Jungs in der ELJ! Wenn Ihr auf der Suche nach einer Zivildienststelle seid - dann versucht es doch mal bei uns - im ELJ-Haus in Wiesenbronn!

Stellenprofil: Hausmeistertätigkeiten und Verwaltungsaufgaben im ELJ-Tagungs- und Übernachtungshaus (Hausbelegung, Gruppen begrüßen und verabschieden, etc.).

Die nächste Zivildienststelle wird ab 01.01.04 frei. Wohnmöglichkeit in Wiesenbronn kann vermittelt werden.

Bewerbungen mit Anschreiben, Lebenslauf mit Bild, Kopien: Letztes Zeugnis, Musterungsergebnis, ärztliches Untersuchungsergebnis, Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer und Führerschein Klasse 3, bitte schriftlich an: ELJ-Tagungs- und Übernachtungshaus Wiesenbronn, Tanja Rupprecht, Kirchberg 11, 97355 Wiesenbronn.

Eine Bootsfahrt, die ist lustig ...

Die ELJ Krummennaab on tour im Altmühltal



Wo ist denn nur die Altmühl - Ist sie schon ausgetrocknet?

Pappenheim (vm) - Im Juni machten sich zwölf wagemutige Oberpfälzer auf, um drei Tage lang stürmischen Fluten im entlegenen Frankenland zu trotzen - kurz: Bootsfreizeit war angesagt!

Nachdem die schon letztes Jahr geplante Fahrt buchstäblich ins Wasser fiel, war die Freude umso größer, als es dann wirklich losging. Nach einer Stärkung in Pappenheim ging es dann endlich wirklich zur Sache und die meisten von uns saßen zum ersten Mal in einem Kanu.

Die Sache gestaltete sich teilweise wirklich schwieriger als erwartet. Durchnässt bis auf die Knochen - jedenfalls die meisten von uns - und teilweise leicht deprimiert kamen wir nach zwei Stunden Fahrt auf dem Zeltplatz in Solnhofen an.

In der schnell fortschreitenden Dämmerung gestaltete sich selbst das Zeltaufbauen als Abenteuer. Nach einer Stärkung und einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer krochen alle bald hundemüde in die Schlafsäcke.

Sehr charakteristisch für den nächsten Tag war folgender Kampfschrei: „Links, links... rechts, rechts..! - Wumm!“ Ein Boot fiel durch seine besonderen Navigationskünste auf. Sie fuhren von Busch zu Busch und betätigten sich als Botaniker.

Leider war uns Neptun nicht wohl gesonnen. Wir paddelten gerade zu in den fürchterlichsten Sturm hinein, den die Altmühl je gesehen hatte. Die Kanus füllten sich immer mehr mit Wasser und drohten zu kentern.

Um die TeilnehmerInnen war es auch nicht besser gestellt. Sie bibberten vor Kälte in ihren durchnässten Kleidern. Ein vorbeikommendes Boot zeigte Erbarmen und half uns mit einer Plane aus, bis der Sturm sich gelegt hatte.

Die Stimmung wurde erst wieder besser, als Diana und Sebi uns mit einem reichhaltigen Mittagessen verwöhnten. Die Kleidung trocknete in der Sonne und es ging zur nächsten Etappe.

Alles in allem war es eine super Freizeit.

Der Raver im Öko-Dress

Der FÖJ-Praktikant der etwas anderen Art

Es mag ja Leute geben, die in Schubladen denken und andere nach ihrem Aussehen beurteilen.

ABER DAMIT IST JETZT SCHLUSS!!!

Jetzt wird aufgeräumt mit diesen billigen Vorurteilen.

Ja sie haben ganz richtig verstanden es gibt auch Leute die sich für die Umwelt einsetzen und trotzdem „Techno“ hören. Glaubt ihr nicht? Überzeugt euch selbst!

Im verschlafenen Städtchen Pappenheim, dem angeblich einzigen Luftkurort Frankens, arbeitet ein postmoderner, engagierter junger Praktikant. Er wird zeigen, dass Ökologie nichts mit Musikrichtungen zutun hat, und auch sonst nicht ausschließlich für Leute mit selbst gebastelten Sandalen und verfilzten Hairstyle gedacht ist

Im Gegenteil, ich bin der Meinung, dass Ökologie absolut hyper innovativ modern ist und jeden von uns etwas angeht!

Mit dieser KLEINEN Provokation möchte ich, Tobias Walter, mich euch vorstellen.

21 Jahre alt, Fachabitur-Besitzer und bei Greenpeace aktiv.

Außerdem hobbymäßig in vielen anderen Sachen fit wie Kochen, Nähen, Zeichnen und vielen handwerklichen Dingen.

Abschließend wäre noch zu sagen, dass ich ein Faible für lange Gespräche philosophischer Art habe, die natürlich die Ökologie mit einbeziehen.

Also, falls ihr noch Fragen an mich oder über meine Arbeit habt, dann nehmt doch einfach Kontakt mit mir auf.

Per Telefon 091430 / 604 41 oder per E-Mail an Cyberias@web.de



Steckt voll im Bio-Dschungel - und hat auch noch gute Laune - Öko-Raver Tobias

Der „bierernste“ PSYCHOTEST

Bist du ein bewährter Alkoholiker?

Anleitung:

Nimm dir einen Zettel und einen Stift (o. ä.). Unterteile den Zettel in 3 Spalten.

Notiere in der ersten Spalte die Nummern 1 bis 5 senkrecht untereinander.

Notiere in der zweiten Spalte den Buchstaben für deine Antwort auf die jeweilige Frage (1-5).

Sieh dir nun die Auswertung an.

Notiere in die dritte Spalte jeweils die erreichte Punktzahl zu jeder Frage.

Rechne deine erreichten Punkte zusammen.

Lies dir die Auswertung zu deiner erreichten Punktzahl durch. Und halte dich dran!?

Die FRAGEN:

1) Mitten auf einer Party merkst Du, dass Du mal wieder viel zu viel gesoffen hast! Was machst Du?

- a) Ich halte die Hände vor den Mund und bete.
- b) Blödsinn! Auf Partys kann man gar nicht genug saufen!
- c) Ich nutze die Gelegenheit und teste die Saugfähigkeit der neuen Auslegeware!

2) Nenne eine Person, die Du für einen großartigen Suffkopf hältst!

- a) Der großartigste Suffkopf bin ich! Ich! ICH!!!
- b) Harald Juhnke, Jan Ullrich, Wodka Zischer ...?
- c) So spontan fällt mir da gar keiner ein? Schumi vielleicht?

3) Du gerätst mit dem Auto in eine Polizei-Kontrolle! Wie verhältst Du Dich?

- a) Bei mir ist alles in Ordnung. Habe trotzdem ein schlechtes Gewissen, nehme die Hände hoch und gebe alles zu.
- b) Ich verwickle die Beamten in eine Diskussion. 2,15 Promille soll ich haben, lachhaft! Ne Kiste Bier ergibt mindestens 2,4 Promille und ich habe alles ausgesoffen!
- c) Ich biege vor der Kontrollstelle rechts ab. Ist zwar eine Sackgasse, aber am Ende befindet sich eine Bullenschleuse, durch die ich mich gepflegt verpisse. Auf Wiedersehen!

4) Nach o. g. Polizeikontrolle hast Du es nicht bis nach Hause geschafft und landest mit dem Wagen im Graben!

- a) AUAUAHABMIRDASKNIEGESTOSSEN-BUAHAAUNDMEIN AUTOHATKRATZEE-ROHGOOTTUAHAHAHAHA!
- b) Ich fahre mit der verbeulten Karre weiter und überlege mir eine gute Ausrede für meinen Kumpel, dem das Auto gehört!
- c) Ich fahre mit der verbeulten Kiste zurück und wiederhole den Versuch, diesmal aber mit zwei Rigo extra. Es muss doch gehen!!

5) Du erfährst überraschend, dass Deine Freundin im 9. Monat schwanger ist! (Für Frauen: dass Du im 9. Monat schwanger bist.)

- a) Ich brate mir jeden Tag in Rekordzeit einen Kasten Gutmann rein, damit sich das Kind schon mal dran gewöhnt!
- b) Ich packe meine Sachen und setze mich in ein südeuropäisches Land ab!
- c) Ich gebe das Trinken auf. Natürlich nur vorübergehend. Vielleicht fang ich später wieder an zu trinken, wenn die Kinder aus dem Haus sind? So in 30 Jahren?

Punktvergabe:

Frage 1:

- a) 5 Punkte
- b) 20 Punkte
- c) 10 Punkte

Frage 2:

- a) 20 Punkte
- b) 10 Punkte
- c) 5 Punkte

Frage 3:

- a) 5 Punkte
- b) 20 Punkte
- c) 10 Punkte

Frage 4:

- a) 5 Punkte
- b) 10 Punkte
- c) 20 Punkte

Frage 5:

- a) 20 Punkte
- b) 10 Punkte
- c) 0 Punkte

Auswertung:

0 - 40 Punkte:

Du bist ein jämmerlicher Versager! Gib sofort deinen Führerschein ab!

Deine Alkoholvorräte werden beschlagnahmt und einem guten Zweck zugeführt. Nämlich jemanden, der mindestens 45 Punkte hat, aber kein Geld!

45 - 75 Punkte:

Nicht übel! Aus Dir wird noch mal was, Du hast die Anlagen eines Siegertyps!

Zur Belohnung darfst Du einen Abend lang zur nächsten Brauerei und soviel Bier schlucken wie's geht.

Bezahlen musst Du allerdings selbst! Als Siegertyp kannst Du Dir das ja leisten.

80 - 100 Punkte:

Au weia! Begib dich sofort in ärztliche Behandlung! Nach erfolgreicher Therapie beantragst Du eine Lizenz als Schnapsbrenner?

Ach was, vergiss die Therapie und fang gleich mit dem Schnapsbrennen an!!!

... und für diejenigen, die immer noch nicht genug haben, hier noch die dumpfsten Trinksprüche des Jahres:

S´Glas in´d Hand, zum Wohl mit´nand!

Alles Scheiße, alles Mist - wenn du nicht besoffen bist!

Hopfen und Malz - ab in den Hals!

Wenn ich deinen Hals berührt, deinen Mund an meinem spür, ach wie sehn ich mich nach dir, du heiß geliebte Flasche Bier.

Alkohol, du edler Geist, wie oft du mich zu Boden reißt, reißt du mich noch zehn mal nieder, ich steh auf und trinke wieder. PROST!

Ich habe kein Problem mit Alkohol - nur ohne!

Tätä tätä tätä!

Der Favorit hat zugeschlagen

Erstes Fußballturnier des BV Oberfranken

Thiersheim (se/mw) - Der zweimalige Landesfußballchampion ELJ Unterrodach hat auch die Premiere des Bezirksfußballturniers in Oberfranken dominiert.

Die Mannschaft um Coach André Wicklein fegte bereits in der Vorrunde alle Gegner vom Platz. Im Finale setzten sie sich gegen die ELJ Thiersheim in der Verlängerung mit 3 : 2 durch. Als Preis erhielten sie den von Landrat und Landessynodalen Dr. Peter Seißer gestifteten Zinnpokal sowie 10 Eintrittskarten für das Frankenderby 1. FC Nürnberg gegen Greuther Fürth.

Ein besonderes Lob verdienten sich jedoch

die Thiersheimer aufgrund der hervorragenden örtlichen Organisation. Neben Klohäuschen (mit Wasserspülung), Grillstand, Strom- und Wasserversorgung und einer Bar hatten sie auch drei Sofas als VIP-Lounge aufgebaut.

Sonja Endres, Bezirksvorsitzende: „Es war ziemlich nervenaufreibend. Ich bin fast verzweifelt, weil das Finale so spannend war.“

André Wicklein, ELJ Unterrodach: „Die tolle Atmosphäre hat uns zusätzlich motiviert“

Maria Barthold, Spielerin ELJ Oberperfdt: „Mit unserer Frauenpower haben wir die Hallersteiner Jungs in Grund und Boden gespielt.“



Wer sonst - die Dauersieger aus Unterrodach mit Bezirkschefin Sonja Endres

Nobody is perfect

Oberfränkisches Warm-Up zu den Orange Games

Effelter (mw) - Hucky nimmt Anlauf. In seiner rechten Hand hält er einen Schraubenzieher. Um seinen Körper hat er einen Schlauch von einem Traktorreifen. Daran sind weitere Reifenschläuche befestigt. Der letzte ist an einen Außenpfosten der Effelter Mühle gebunden. Hucky läuft. Die Schläuche spannen sich. Hucky springt gegen den Zug der Schläuche nach vorn, wirft sich mit der letzten Energie gegen den Gummi und rammt den Schraubenzieher bei 12,81 Meter in den Boden - Rekord!

Wir sind beim Orange-Games Warm-Up der Oberfranken auf der Effelter Mühle. Das Team aus der Bezirksvorstandschaft und Mitgliedern der ELJ Neuhaus und der ELJ Kleinweisach hatte sich knifflige Aufgaben überlegt, doch am Ende gab es keinen Sieger. Sowohl Thiersheim als auch Hallerstein hatten die gleiche Punktzahl. Als selbst durch ein Yenga-Duell kein Sieger ermittelt werden konnte (alle Steine waren verbaut und der Turm stand immer noch), beschloss man, sich den wirklich wichtigen Dingen zu widmen. Party, Party, Party.



Wir haben es überlebt - Thiersheimer und Hallersteiner Warm-Up-Gewinner



Liebe Tante Grete,

an der Orange Night habe ich erfahren, dass unser Zivi-Kollege in Pappenheim, Wolfgang „Woggi“ Müller auf ungewöhnliche Weise einen Tag „Sonderurlaub“ bekommen hat.

Als in der Orange Dance Night Landjugendpfarrer mit unserem Landesvorsitzenden in den Wrestling-Ring stieg, schrie ein sogenannter Fan: „Günther in die Muppetshow“. Woggi muss sich darauf hin den Pfarrerverleumder geschnappt und ihn zurechtgewiesen haben. Für diesen Einsatz hat er später von seinem Chef einen Tag Sonderurlaub bekommen.

Nun zu unserem Problem: Wie kommen wir als Zivis ebenso zu Sonderurlaub? Müssen wir unsere Chefinnen Tanja R. und Birgit F. vor unflätigen Beschimpfungen aller Art schützen? Müssen wir sie als Bodyguards rund um die Uhr begleiten? Warum werden Birgit und Tanja so selten beleidigt?

Sollten wir nicht sog. „Derblecker“ besorgen, die sie mit Kraftausdrücken bewerfen und die wir dann zur Ordnung rufen können? Könnte diese Rolle nicht Manfred Walter spielen, der hält als Oberpfälzer wenigstens etwas aus? Oder haben Sie andere Vorschläge?

Bitte helfen Sie uns schnell, unsere Zivi-zeit dauert nicht ewig.

Jan K. (Leutershausen) und Alexander S. (Wiesenbronn)

Hallo Tanja, hallo Birgit,

ihr Tussen, Zicken, dummen Weiber, miesen Bezirksreferentinnen,

ihr seid doch das allerletzte. Solche Referentinnen wie euch hatten wir noch nie. Zum Glück! Ihr seid ein Kostenfaktor, faulenzet die ganze Zeit und bekommt nichts auf die Reihe. Statt ländlich, jung und kompetent, wie in Grundkursen gepriesen, seid ihr jung, kaputt und verantwortungslos.

So, lieber Jan und Alex,

reicht euch das? Dann ergreift eure Chance und tröstet mal schön Tanja und Birgit, dann habt ihr bestimmt den Rest des Jahres frei.

Eure euch liebende Grete

Liebe Tante Grete!

Wir, die Vorstandschaft des Kreisverbandes Weiden wissen nicht mehr weiter. Wie du sicherlich weißt, gehört Weiden normalerweise zur Oberpfalz.

In der Landjugend ist das aber ein bisschen anders und so sind wir hier dem Bezirksverband Oberfranken angegliedert. Für uns als eingefleischte Oberpfälzer ist das natürlich eine ganz schöne Zumutung - wir Oberpfälzer sollen zu den Oberfranken gehören - das kann nicht länger so bleiben.

Frisch beflügelt vom Oberpfälzer Patriotismus brachten wir letztes Jahr einen Antrag zur Umbenennung des BVs in die Bezirksversammlung ein, der nicht nur keine Zustimmung fand, sondern verständnislos in den Boden geredet wurde. Es wurden Argumente an den Haaren herbeigezogen, hypothetische Prognosen aufgestellt und alles in allem keine Bereitschaft zur Veränderung gezeigt. Das hat uns Oberpfälzer natürlich ganz schwer erschüttert; wie konnte man einen Antrag so behandeln?

Heute, ein Jahr danach stehen wir wieder vor dem gleichen Problem: Wir sind den Oberfranken untergeordnet und finden im Namen des Bezirksverbandes keine Berücksichtigung.

Was sollen wir jetzt machen? Sollen wir wieder einen Antrag stellen, der womöglich nur verständnislos abgelehnt wird oder sollen wir warten bis eine andere, verständnisvollere Bezirksvorstandschaft gewählt wird und dann erst den Antrag einbringen? Sollen wir uns mit dem für uns nicht akzeptablen Status quo zufrieden zugeben oder gibt es noch andere Möglichkeiten?

Dein verzweifelter KV Weiden

Lieber verzweifelter KV Weiden,

einen echten „Moosbüffel“ haut doch so eine Geschichte nicht um, da steht ihr doch drüber. Ihr wisst doch: Ihr seid die creme de la creme im BV Oberfranken.

Warum ist es dann so wichtig, dass ihr im Namen vorkommt? Wo doch euer Bezirksheiliger Manfred die Bezirksstelle schon still und heimlich in Oberfranken – Oberpfalz umbenannt hat. So eine Kleinigkeit kann doch einen Oberpfälzer und erst recht eine Oberpfälzerin nicht kratzen.

Vielleicht solltet ihr in Geheimverhandlungen mit den anderen BV's treten. Die nehmen euch sicherlich mit Kusshand und nehmen dafür eine Namensänderung in Kauf. Im Osten gibt's leider keine Alternative (Bezirksverband Tschechien - oder was?), aber wenn ihr noch größer und schöner werdet, dann könnt ihr euch ja selbstständig machen. Eine Bezirksreferentin habt ihr mit Diana ja schon. Also Haltung, ihr Oberpfälzer!

Eure bayrische Tante Grete

Ey Dande Grede,

heind mou i mi amol beschwern! Als ich neili wecher der Misdgobel-Homesdory bei Barbie und Jonny wor und gfroucht hob, wai's in Sachen Hairäd aussicht, homs mer gor nix gsocht. Bei unsrer letzten Redagionsitzung hob i dann durch Zufall vo der Hairäd unsrer zweiten Landesvuhrsitzendn derfohrn.

Etz soch amol, Dande Grede, wai des sa kann, dass ich als draie Misdgobel-Midarbeideri erscht zum Schluss wos derfu erfohr?

Dei endrüsdede MiGa-Midarbeideri

Läibe endrüsdede MiGa-Midarbeideri,

damit die Welt draußen erfährt, dass die MISTGABEL-Redaktion nicht nur fränkisch kann (schließlich müssen wir auch die Oberpfälzer und die Schwaben verstehen), hier die Antwort auf hochdeutsch.

Man merkt, dass du dich in LaVo-Internas nicht so auskennst. Erste Pflicht eines LaVo-Mitglieds: Hausbau und Heiraten, anscheinend ist die LaVo-Zeit bestens dafür geeignet. Warum sollte also Barbie nicht auch das tun, was Katrin und Stefan schon getan haben? Ein Haus hat sie, wie Högi, Stefan und Johannes, in dieser Zeit auch schon gebaut.

Da die LaVo-Zeit für Barbie nicht mehr so lange dauert, hat sie wohl jetzt Torchlusspanik bekommen. Ein Landesvorstand, der Spalier steht, wer kann das schon vorweisen? Und damit der LaVo kein Veto einlegen kann, darf man so eine Nachricht nicht zu früh verbreiten.

Deshalb, läibes endrüsdedes MiGa-Midarbeideri, nimms leicht und sag dir einfach auf frängisch: „Basd scho!“

Dande Grede

Liebe Tante Grete,

angespornt durch den publikumswirksamen Auftritt des ASA-Landesvorsitzenden Manfred Dorner, möchte nun auch unser Kollege Dr. Peter S. im Scheinwerferlicht stehen.

Ihm schwebt vor, Kühe beim sog. „Cowpainting“ mit unterschiedlichen Farben anzumalen und sie danach wieder zu erkennen. Besteht wirklich die Chance, dass der „Engel der Tiere“ auch Wettkönig bei „Wetten dass ...?“ werden kann?

Oder soll man ihm das besser ausreden, weil er sich und uns schrecklich blamieren würde? Was rätst du uns?

Besorgte KollegInnen

Liebe besorgte KollegInnen,

erkennt ihr denn nicht, dass die Idee zum Auftritt mit „Cowpainting“ allein aus fehlender Zuneigung und Anerkennung kommt?

Bekommt der „Engel der Tiere“ denn nicht täglich seine Streicheleinheiten? Muss er erst zu solchen wahnwitzigen Ideen getrieben werden?

Wieso gönnt Peter Manfred nicht Erfolg und Berühmtheit? Schließlich könnte er sich im Lichte seines Vorsitzenden sonnen.

Bei aller Liebe, ob er Chancen hat?! Das ist doch total abwegig, widersinnig, irrsinnig. Bitte bringt ihn davon ab - ihm, euch und der ELJ zuliebe.

Eure CheckerIn Grete

Tante Grete empfiehlt heute:

Leckere Mixgetränke ohne Alkohol

Die Alternative für die nächste Landjugendfete

Zum Shaken:

Bloody Orange

10 cl Blutorangensaft

5 cl Ginger Ale

5 cl Bitter Lemon

1 Zitronenscheibe zum Garnieren

In ein Glas mit crashed Eis gießen

Hawaii blue

2 cl Blue Curacao (alkoholfrei)

4 cl Grapefruitsaft

8 cl Ananassaft

4 cl Orangensaft

Eiswürfel dazu

Hongkong

6 cl Orangensaft

6 cl Ananassaft

4 cl Zitronensaft

2 cl Grenadine

2 cl Mangosirup

In einem Glas mit Eiswürfeln servieren

TL = Teelöffel

Mit dem Zauberstab herstellen:

AVVUUS-Drink

¼ Banane in den Becher geben

10 cl Bananensaft

2 TL Saurer Rahm

2 cl Grenadine

Blacky

14 cl Johannisbeersaft

3 Barlöffel (= 0,5 cl) Zitronensaft

2 Barlöffel Honig

nach dem mixen In ein Glas geben,

mit Sodawasser auffüllen.

Baby Pina Colada

2 Barlöffel Cream of Coconut

oder 4 cl Kokossirup

2 cl Sahne

16 cl Ananassaft

Am Glasrand Kokosraspeln

Einwürfel ins Glas geben

1 cl (Zentiliter) = 10 ml = 0,01 l

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Landjugend in Bayern (ELJ), Stadtparkstr. 8 - 16, 91788 Pappenheim
 Verantwortlich: Friedemann Hennings(fh), Landessekretär
 Redaktionsteam: Roland Beißer(rb), Sonja Endres(se), Anja Hollstein(ah), Sven Petzoldt (sp), Katrin Tischner(kt), Martin Schinnerer(ms), Tobias Walter(tb)
 Artikel: Birgit Fuchs(bf), Christine Hennings(chh) Anke Männer(am), Tobias Mühlauer(tm), Viktoria Müller(vm), Tanja Rupprecht(tr), Manuela Schwarz(ms), Peter Schlee(ps), Sebastian Wieder(sw), Hanjo von Wietersheim, Robert Zwingel(rz)

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2003: 13. November 2003

Mix it - von Rigo, Smirnoff und Co.

Pappenheim (fh) - „Mix it“ oder „Mischen possible“, zwei Werbeslogans, die den Zeitgeist treffen. Nichts ist mehr eindeutig, die Grenzen sind verwischt, alles ist erlaubt und vieles ist möglich.

Diese Slogans stammen aber nicht von Trendforschern oder gar Gesellschaftskritikern, nein, sie kommen aus den Federn von Werbeprofis aus der Getränkeindustrie.

Alkoholische Mixgetränke sind in den letzten Jahren, eher noch in den letzten Monaten, auf dem Vormarsch. Rigo, Smirnoff und Co dürfen in keiner Bar fehlen. Selber mixen ist out, wer braucht bitte schön noch das Original. Getränk aufmachen und rein damit - so einfach ist der Umgang mit den neuen Mischungen. Glas - braucht man nicht, Geschmack wie Zitronenlimonade - damit man den Alk nicht merkt, Inhaltsstoffe - ach wen interessiert das denn. So mutiert, dank geschickter Vermarktung, der neue Trend-„Pansch“ selbst zum originalen Kultgetränk.

Zuerst waren es nur die Brauereien, die ihr Bier mit Cola mischten und damit einen Riesenerfolg hatten! Diesen Trend nahmen natürlich die Hersteller von "härteren" alkoholischen Getränken wie z.B. Wodka gerne auf, denn damit erschließt sich ihnen ein neuer, größerer Markt.

Natürlich stellt sich auch das MISTGABEL-Testteam diesem gesellschaftlichen Trend und testete verschiedene Wodka-Zitronen-Mixgetränke:

Die Getränke haben eine weiß milchige Farbe, die sehr trüb und undurchsichtig ist. Enthalten sind Wodka (ca. 13%) zusammen mit einer Zitronenlimonade. Zudem sind, wie immer bei Nahrungsmitteln, einige Konservierungsmittel und Säuerungsmittel enthalten.

Insgesamt haben die Testkandidaten einen Alkoholanteil von 5,6% - also einen höheren Alkoholgehalt als Bier. Wir empfehlen wie immer: Trinkt das Original - hand-mixed!



Das Testpersonal in Vorfreude - welcher wird nun unsere Nummer eins?



Lockere Stimmung beim Testpersonal - ob da das Ergebnis noch objektiv ist?

- ... zum Schluss natürlich noch das Originalrezept für Wodka-Lemon
- 4 cl Wodka (oder mehr, je nach Geschmack),**
- mit Bitter Lemon auffüllen**
- Eine Zitronen- oder Limettenscheibe als Dekoration;**
- ... und natürlich ein Longdrinkglas (0,3 l)**
- Ist doch gar nicht so schwer!**
- Na dann: Na starovje!**

Anmerkung des Setzers (ms): Kaum ist man mal nicht bei der Redaktionssitzung, schon gießen die sich einen hinter die Binde. Andererseits: Das Leben ist viel zu kurz, um sich von grässlichen Modedrinks die Geschmacksknospen versauen zu lassen. Seien wir also dem „Herrn, in dessen Auftrag wir unterwegs sind“ (Zitat „Blues-Brothers“), dankbar, dass er uns vor diesem Plumpel bewahrt hat!

| | Iwanov Wodka Mixdrink | Lunikoff Ice Lemon | Rachmanikoff Vodka Ice Lemon | Fürst Uranov Ice Vodka Mixdrink | Moskovskaya Speed | Smirnoff Ice |
|------------------------|---|---|---|--|--|--|
| Design | Das Etikett erinnert durch den roten Stern an die Zeit des Kommunismus in Russland. Eher historisch als peppig. | Das blaue Design wirkt eisig. Der altdeutsche Bundesadler steht im Widerspruch zum Namen. | Das silber-blaue Etikett zeugt von sibirischer Kälte und wirkt professionell gestaltet. Das silberne Moskausymbol lässt das Getränk edel erscheinen. | Durch die einfache, rot-weiß-blaue Gestaltung erinnert die Flasche an ein Ja!-Produkt. Wirkt billig. | Die Farben grün, rot und gold lassen eher eine Apfelschorle vermuten. Soll jugendlich wirken, ist aber eher unpassend. | Durch die rot-silberne Farbgebung und die Kronen wirkt das Getränk königlich. Stimmig wird das Ganze durch einen passenden Kronkorken. |
| Öffnung | Normaler Kronkorken; Schäumt anfangs ein bisschen. | Normaler Kronkorken; Kein Schäumen. | Intelligenter Kronkorken mit Drehverschluss, allerdings verrostet; Schäumt und perlt stark. | Normaler Kronkorken; Schäumt erst beim Einschenken ansatzweise. | Ebenfalls Kronkorken-Drehverschluss; Schäumt über den Rand hinaus. (nachdem er geschüttelt wurde). | Normaler Kronkorken; Schäumt beim Öffnen und erscheint spritzig. |
| Geruch | Riecht künstlich nach Zitronen-WC-Reiniger und irgendwie lahm. | Es lässt sich ein leichter Wodkageruch feststellen. Dieser wird aber überlagert von einem unangenehmen Erkältungstablettengeruch. | Der Geruch ist unaufdringlich und erinnert an einen Zitronenduftbaum im Auto. | Leider riecht das Getränk weder nach Zitronen, noch nach Wodka, sondern eher abgestanden und nach Chemie oder Plastik. | Erinnert an einen WC-Reiniger „Frühlingsfrische“ und riecht eher künstlich. | Der fruchtige Geruch ist unaufdringlich, angenehm und überhaupt nicht künstlich. |
| Geschmack | Schmeckt lahm, künstlich und prickelt wenig. Hat zu wenig Alkohol-, aber zuviel Lemon-geschmack. | Ist leicht bitter und prickelt nicht, besitzt jedoch einen starken Wodkageschmack. | Das Produkt hinterlässt keinen Nachgeschmack, ist zu süß und gleichzeitig langweilig. Da es sehr (!) spritzig ist, kann man sich leicht daran verschlucken. | Der Fürst hält was der Geruch verspricht. Er schmeckt bitter, nach Plastik und billigem Wodka. | Ist zitronig und prickelt, hat aber einen Hauch von WC-Reiniger. Der bittere Nachgeschmack ist angenehm. | Schmeckt nach Zitronenlimo, aber nicht zu süß oder chemisch. Kein Alkoholgeschmack feststellbar. |
| Preis/ Leistung | 0,99 € / 275ml 5,6% | 0,89 € / 275ml 5,6% | 0,83 € / 275ml 5,6% | 0,89 € / 275ml 5,6% | 1,59 € / 275ml 5,6% | 1,39 € / 275ml 5,6% |
| Wertung | ● ● ● | ● ● ● ● | ● ● ● ● ● | ● ● ● ● ● | ● ● ● ● ● | ● ● ● ● ● ● ● ● |
| Fazit | Der Kandidat konnte die Tester in keiner Kategorie überzeugen. Unser Tipp: „Ex- und- weg“! | Das Getränk spricht eher ältere Konsumenten an, die sich auch durch den Geruch nicht abschrecken lassen. Nicht geeignet für süße Geschmäcker. | Die optisch ansprechende Flasche, Drehverschluss und Geruch trösten über die Mängel des Geschmackes hinweg. | Für den anspruchslosen Trinker eventuell akzeptabel, aber für alle anderen enttäuschend. Deshalb ein Gnadenpunkt. | Der intelligente Verschluss und die Spritzigkeit dieses Produktes konnten nicht über den künstliche Geschmack hinweg helfen. | Das bekannte Produkt überzeugte fast alle Tester und ist damit Testsieger. Einziger Kritikpunkt ist der relativ hohe Preis. |